

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche? Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

Von RENÉ E. HONEGGER, Kilchberg (Schweiz)

Zusammenfassung

Die *Faszination Schildkröte* führte hierzulande schon früh zum Verlangen, diese exotischen Wirbeltiere mit dem prächtigen Rückenpanzer in unserer nächsten Nähe zu besitzen und zu pflegen. Trotz weit verbreiteter Vorbehalte nahm man sie als Heimtier freilaufend in die Wohnküche oder als lebendes Spielzeug ins Kinderzimmer. Die sogenannten genügsamen Exotika waren einfach zu transportieren und für jedermann erschwinglich. Der internationale Handel mit Griechischen Landschildkröten in unglaublich grossen Mengen begann mit dem Balkankrieg im Ersten Weltkrieg (1914 – 1918). Das Ausmaß des jahrzehntelangen offiziellen Handels mit Griechischen Landschildkröten (*Testudo hermanni boettgeri*) als devisenbringende Handelsware aus dem ehemaligen Jugoslawien, vor allem nach 1945, ist viel größer als bisher angenommen: Es wurden an die drei Millionen fortpflanzungsfähige Tiere exportiert. Dies ist nur eine der Ursachen für die signifikante Abnahme der Populationen und deren Größen in freier Wildbahn. Obwohl durch nationale und internationale Gesetze und Abkommen nominell geschützt, ist die Griechische Landschildkröte noch die häufigste Art im internationalen Tierhandel. Zudem sind heute die Bestände besonders durch die großflächige Zerstörung des Lebensraumes und durch die Verfolgung als Nahrungsmittel und Ernteschädling gefährdet.

Summary

A contribution to the history of the discovery of the Greek tortoise (*Testudo hermanni*) as a pet (Heimtier) and occasionally as a children's toy. This in spite of numerous early and widespread prejudices. The so called unassuming exotica were easy to ship and thus became available at popular prices. The mass trade of the species started during World War I (1914 – 1918) and climaxed after 1945, when in former Yugoslavia Eastern Greek tortoises became a promising commercial good in international trade: About three millions of animals in reproductive ages were exported.

The continuous trade, much larger than previously assumed, is one of the reasons that the populations and their sizes in the wild have been markedly declining and thus made the Eastern Greek tortoise (*Testudo hermanni boettgeri*) an endangered species. Although protected by national and international laws and treaties, the tortoise is still most frequently recorded in international illegal trade. Moreover, the species is actually seriously endangered by the massive destruction of its habitat, and is often persecuted as it is considered a pest to harvest and has again become popular on peoples menus.

Einleitung

Ich versuche zu ergründen, warum gerade die Griechische Landschildkröte (Abb. 1-4) zum beliebten Heimtier¹ und damit zu einer der bedrohtesten Reptilienarten Europas wurde (STOJANOV et al. 2011). Nach historischen Berichten lebten schon 1601 Griechische Landschildkröten als Heimtiere in London (COOTE 2001). „In England war die Griechische Landschildkröte möglicherweise die erste Reptilien-Art, die als Heimtier gehalten wurden (GOSSE 1850). Um 1897 wurden dort von einem Händler 10 000 lebende Landschildkröten angeboten. Man fragt sich, was mit allen diesen Kreaturen geschieht“ (BATEMANN 1897). „Im frühen Mittelalter wurden bereits in Klostergärten aus Italien mitgebrachte Landschildkröten gehalten, später waren sie dank ihrer Lebenszüge in allen wandernden Menagerien zu besichtigen“ (OBST&MEUSEL 1968).

Den Amphibien (den heutigen Amphibien und Reptilien) und damit auch den Schildkröten brachte LINNÉ in seinem *Systema Naturae* wenig Sympathie entgegen. Er bezeichnete sie als „ekelige, widerliche und abstossende“ Lebewesen. Über die Schildkröten schrieb er,

¹ Tiere, die aus Interesse am Tier oder als Gefährten im Haushalt gehalten werden oder die für eine solche Verwendung vorgesehen sind (TSchV, Stand 1.12.2017).



Abb. 1: Trinkspiel-Automat mit Neptun als Winzer auf einer Schildkröte reitend. LEODEGAR GRIMALDO, Stuttgart, 1626. Der Trinkspiel-Automat ist ein Höhepunkt der Unterhaltungstechnologie der deutschen Spätrenaissance. Die Aufzieh-Mechanik ist unter dem echten Panzer einer Griechischen Landschildkröte, *Testudo hermanni*, (CL 10,5 cm, CH 5,1 cm) versteckt montiert. (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Inventar Nr. 2006.57).

dass sie ohne Kopf acht Tage lang leben würden (WAHLGREN 2012). Spätere Autoren übernahmen diese abschätzige Einteilung, so auch GEORG CHRISTIAN RAFF (1748-1788), der Pionier der deutschen Kinderbuchliteratur (RAFF 1778), oder doppelten nach und schilderten die Schildkröten zusätzlich als stumpfsinnige, zählebige Wesen (u. a. KORTH 1826, SCHNEE 1899, SCHREIBER 1912, VEITH 1991).

Die Behauptung, „Schildkröten hätten ein zähes Leben und könnten sich noch vierzehn Tage hernach bewegen, nachdem man ihnen schon den Kopf heruntergeschnitten hat“ geht auf eine Beobachtung des italienischen Anatomen FRANCESCO REDI (1626-1697) zurück (REDI 1687), ebenso die Aussage „sie würden *Monathe lang leben und sich über ein Jahr ohne Nahrung hinhalten*“ (MÜLLER 1767, DE LA CEPÉDE 1788).

Trotzdem faszinierten die Schildkröten als Exotika alle Volksschichten. Diese Faszination ist umso erstaunlicher, als Schildkröten bei uns auch im Märchen und in der Volkskunde keinen Stellenwert haben (OBST 1985, LAUTERWASSER 2009, Schumacher 2001). Erst in der Moderne wurden sie zu Sympathieträgern, zu Sinnbildern der Entschleunigung, der Besinnung oder Diplomatie (Abb. 5) (ANONYMUS 1968, WIDMER 2018). „Schildkröten sind gefühlsgebende magische Mutmacher“ (SÜSS & MALTER 1991)!

Griechische Landschildkröten wurden als Heimtiere jahrzehntelang in riesigen Mengen aus ihrem Verbreitungsgebiet entnommen. Natur- und Artenschutzdenken war damals fremd. Die Schildkröten stellten einzig und allein eine devisenbringende Ware dar. Für viele Reptilienimporteure bedeuteten sie im Frühjahr eine

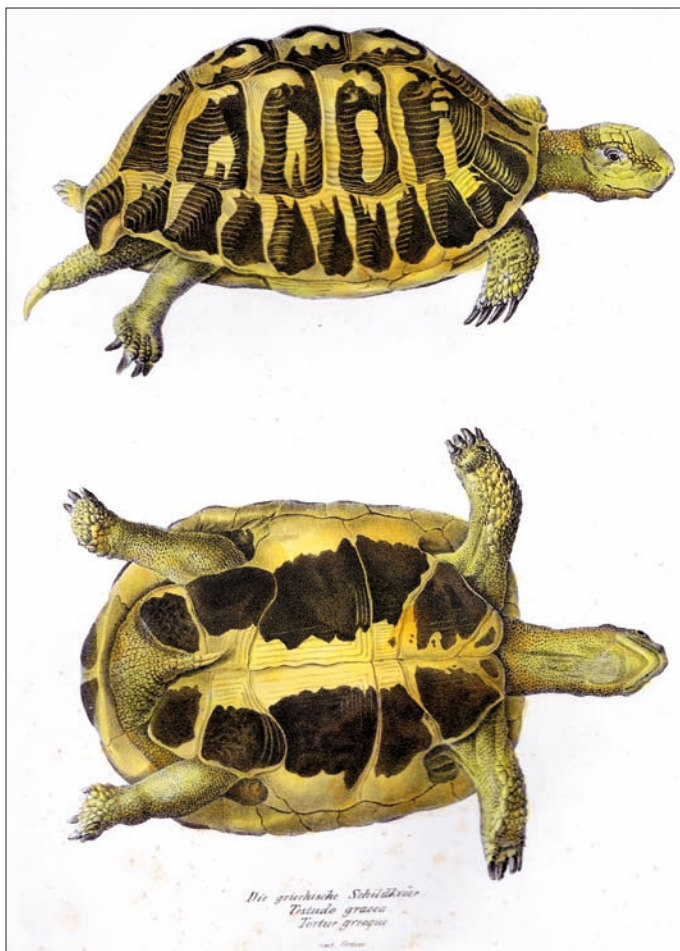


Abb. 2: „Die griechische Schildkröte – *Testudo graeca* – *Tortue grecque*“ (SCHINZ 1833).

sichere Einnahmequelle. Ihre spezifischen biologischen Ansprüche (u. a. HERTER 1960, 1962) wurden wegen mangelnder Information kaum wahrgenommen. Sie wurden unter falschen Bedingungen gehalten. Die Sterblichkeit war, wie wir wissen, hoch. Verendete Schildkröten konnten ja jedes Frühjahr wieder preisgünstig ersetzt werden. Diese, jetzt schon über mehrere Generationen hinweg anhaltende Beziehung, kann nicht mit der „kurzfristigen Schwärmerei“ [short-lived enthusiasm] verglichen werden, wie sie (HERZOG 2014) für „Baby-turtles“ in der amerikanischen Kultur beschreibt.

Schildkröten haben die Beziehung zwischen Menschen und Reptilien massgebend positiv

geprägt (Abb. 6). Diese Faszination hat fatale Folgen, zumindest für die östliche Unterart der Griechischen Landschildkröte, *Testudo hermanni boettgeri*. Diese ist mindestens lokal bereits ausgerottet (BERTOLERO et al. 2011) und zählt heute „zu den bedrohtesten Tierarten Europas“ (BESHKOV 1993, CHEYLAN 2001, LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011, STOJANOV et al. 2011).

Zur Benennung

Über die Artzugehörigkeit der „Griechischen Landschildkröte“, früher auch als «Mosaiche oder Mosaik-Schildkröte» bezeichnet (MÜLLER 1774, FUNKE 1802, HELMUTH 1806, SCHLÄPFER 1829/1830, 1833), war man sich lange nicht im



Abb. 3: Griechische Landschildkröten wurden schon früh als Heimtiere in die Küche oder ins Kinderzimmer aufgenommen.

Foto: BERINGER & PAMPALUCHI 1954, Zürich.



Abb. 4: Zwischen 1946 und 1987 exportierte Jugoslawien mindestens 2,2 Millionen lebende Griechische Landschildkröten als devisa-bringende Ware. Zwischenlager beim Importeur, Zürich, 1965.

Foto: RENÉ E. HONEGGER.

Abb. 5: Die Landschildkröte als Symbol der Entschleunigung, 1968 (links, Quelle: Sozialarchiv Zürich) und als Symbol der Diplomatie (rechts, Illustration PETER GUT, VONTOBEL-Stiftung, Zürich).



Abb. 6: Landschildkröten haben als Exoten alle Volksschichten fasziniert und die Beziehung zwischen Mensch und Reptil positiv geprägt. Foto: PETER HÄDERLI, 1960.



Klaren. Man verstand in der Vergangenheit unter dem Artnamen *graeca* etwas Anderes: „Generell wurde bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts mit *Testudo graeca* die Griechische Landschildkröte bezeichnet, also nach der heutigen Nomenklatur *Testudo hermanni* GMELIN, 1798“ (BUSKIRK, KELLER & ANDREU 2001). Meine Ausführungen betreffen die östliche Unterart *Testudo hermanni boettgeri* MOJSISOVICS, 1889.

Die Verwirrung zeigte sich ebenfalls im Angebot der Händler: Das Reptilien-Spezialhaus SCHOLZE & PÖTSCHKE in Berlin, bot im Frühjahr 1935 *Testudo graeca* so an (Abb. 7): „Wenn

Sie Wert auf wirklich haltbare, lebhaft Schildkröten legen, kaufen Sie nur die von uns angebotene, echte *Testudo graeca*. Die derselben ähnliche, meist angebotene, afrikanische Art ist nicht haltbar, und nicht mit unserer zu vergleichen“ (SCHOLZE & PÖTSCHKE 1935, auch REICHEL 1909).

„Die Schöne Griechin“

Die erste wissenschaftliche Abbildung, eine naturalistische Wiedergabe, einer *Testudo graeca* stellt Tafel XXVII „Die Land-Schildkröte“ von MEYER (1748) dar. Dann folgte „Die Afri-



Abb. 7: „Wenn Sie Wert auf eine haltbare Schildkröte legen, kaufen Sie nur die von uns angebotenen echten *Testudo graeca*“ (SCHOLZE & PÖTSCHKE, Berlin).

Foto: KEYSTONE, 1933.

kanischen Land Schild-Kröte“ (*Testudo tessalata minor*) durch EDWARDS (1751) [in SEELIGMANN 1764], dem Holotypus von *Testudo graeca* (BOUR 1987) (Abb. 8). Bei der Beschriftung seiner „*Testudo graeca*“ ist SCHÖPF (1801) ein Fehler unterlaufen: seine Tafel VIII zeigt den Holotypus von *Testudo hermanni* GMELIN 1789 (BOUR 1987) (Abb. 9-10).

Warum LINNÉ den Artnamen „*graeca*“ wählte, sei undurchsichtig, meint BOUR (1987). War es eben, „weil das Muster des Rückenpanzers einem griechischen Mosaik ähnelt“, wie MÜLLER (1774) und HELMUTH (1806) (Abb. 11) schrieben, oder „hat ihr – gemäss SCHÖPF (1801) und Bechstein (1800) – Griechenland den Namen gegeben“? GOETZE (1797) fügte bei, dass die mosaikartige Schildkröte auch „Griechische Landschildkröte heisse, weil besonders die Griechen eine grosse Delikatesse daraus machen“.

Schildkrötenpanzer als solche waren schon sehr früh Bestandteil in den sogenannten Naturalienkabinetten oder Wunderkammern der Natur (GESSNER 1563, SEBA 1734 – 1765, SCHNEIDER 1783, auch REICHENBACH 1838) (Abb. 12). So zum Beispiel die „fünf besonderen Schildkrötenschaalen“, eine davon von *Testudo graeca*, sie stammen aus dem Naturalienkabinett des Nürnberger Arztes und Naturforschers

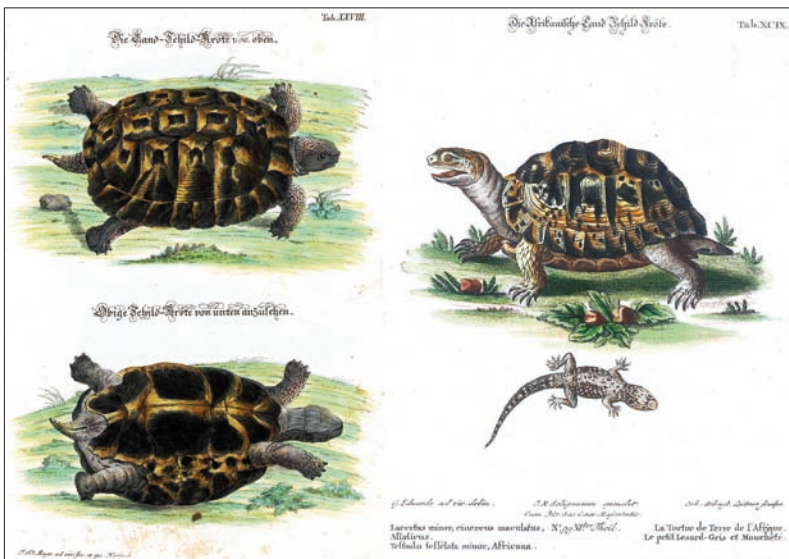


Abb. 8: „Die Land-Schildkröte“, *Testudo terrestris*, in MEYER (1748) (links) und „Die Afrikanische Land Schild Kröte, *Testudo tessalata minor*“, in EDWARDS (1751) (rechts) = Holotypus von *Testudo graeca*. L. EDWARDS zeichnete dieses Bild nach einem lebenden Tier, das er aus dem westlichen Marokko erhielt.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche? Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

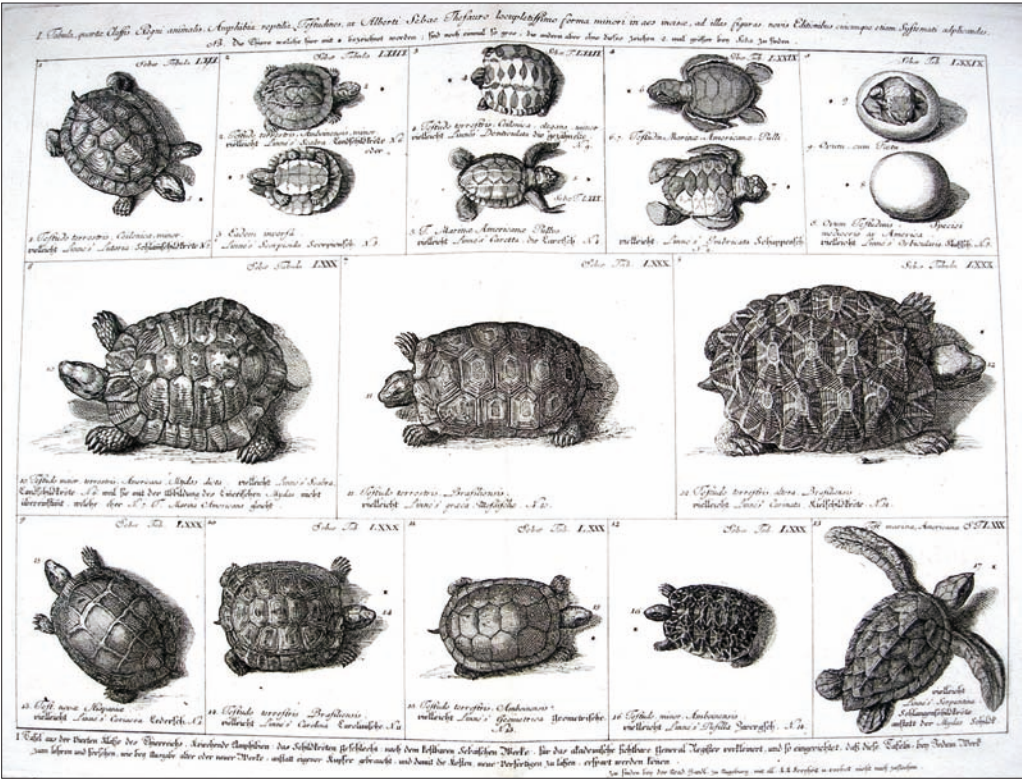


Abb. 9: Tafel aus der Vierten Klasse des Tierreiches, kriechende Amphibien: Das Schildkrötengeschlecht [mittlere Reihe, 1. v. l.: *Testudo minor terrestris*, SEBA 1735, Tafel LXXX] (KIRSCHNER 1788). Aus NIEKISCH (2008).

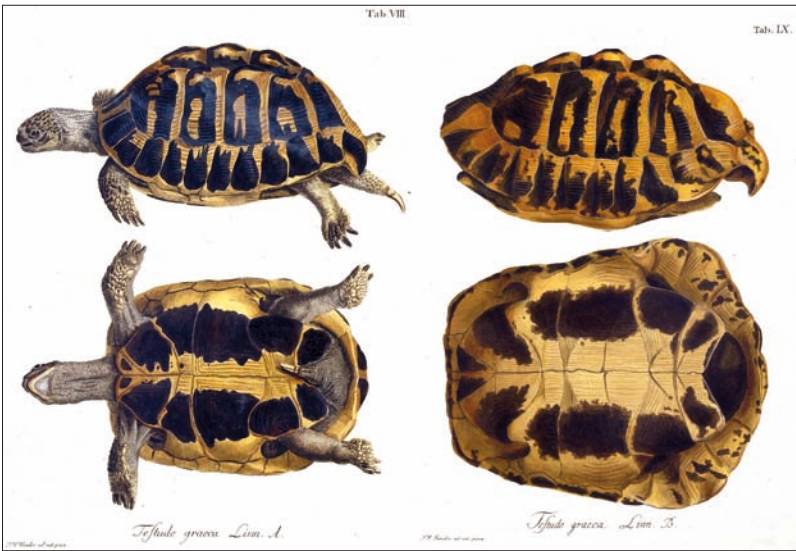


Abb. 10: *Testudo graeca* (SCHÖPF 1801). Holotypus von *Testudo hermanni* GMELIN 1789.

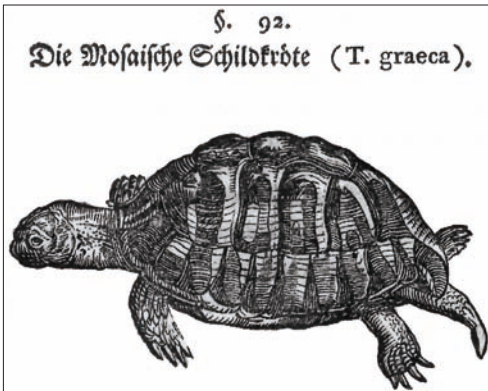


Abb. 11: „Die mosaikische Schildkröte *Testudo graeca*“ (HELMUTH 1806).



Abb. 12: Schale einer *Testudo graeca*.
Zeichnung von CONRAD GESSNER (EGMOND 2018).

CHRISTOPH JAKOB TREW (1695-1769) (MÜLLER 1767). Er bildet auf Tafel LI auch eine „Landschildkröte aus Deutschland“ ab und schreibt dazu, dass sie „hin und wieder in Deutschland

in den Gärten, und in Kellern ernähret werden, und die sich, wie die meisten Land-Schildkröten thun, im Winter eingraben“. Er erwähnt ausdrücklich, dass sie lebend abgezeichnet wurde (Abb. 13). Der appenzellische Arzt und Chirurg JOHANN GEORG SCHLÄPFER (1797-1835) unterhielt ab 1815 in Trogen AR ein Naturalienkabinett, „ein Unikum an Reichhaltigkeit in der Ostschweiz“, sowie eine Sammlung von lebenden Wildtieren (ANONYMUS 1827, BÄCHLER 1948). Der relativ frühe Tod von SCHLÄPFER hängt, wie heute angenommen, mit einer Quecksilber-Vergiftung zusammen, die er sich im Umgang mit seinen Präparaten zugezogen hatte (H. EISENHUT, mdl. Mitteilung 26. August 2018). In Trogen zeichnete JOHANN ULRICH FITZI (1798-1855) eine lebende *Testudo graeca*, die SCHLÄPFER mit „mosaikische Schildkröte“ (SCHLÄPFER 1829-1830) beschriftete (Abb. 14).

Weitere Darstellungen von lebenden *Testudo graeca* bei BRODTMANN (1816) (Abb. 15), SCHINZ (1833) (Abb. 2), FITZINGER (1864) (Abb. 16), OKEN (1836) oder LORTET (1886) (Abb. 17) haben beim „gelehrten Stand“ viel zur Popularisierung der „Schönen Griechin“ beigetragen. Sie blieben aber für weite Kreise aus finanziellen Gründen unerschwinglich (NIEKISCH 2008). Fasziniert haben dabei immer die prächtig gezeichneten Panzer. Im Verlaufe der Zeit wurden die frühen Begeleittexte – voll von fantasievollen Überlieferungen – durch exakte morphologische Daten und persönlichen Beobachtungen abgelöst (s. u.). Die belehrende Sachliteratur, z. B. BECHSTEIN (1800), WILHELM (1794), BLUMENBACH (1804), BERTUCH (1806), VIEILLOT et al. (1821), WILMSEN (1821), SCHUBERT (1842), ANONYMUS (1846) und vor allem BREHM im *Illustrierten Thierleben* (1869, 1878, 1912, 1925) – dem zoologischen Wissensspeicher des deutschen Bürgertums über das lebende Tier – sowie LACHMANN (1888) und DÜRIGEN (1891) machten die Art auch bei unbegüterten Naturliebhabern bekannt (Abb. 18-20). Das geradezu heiter anmutende Bild der beiden Griechischen Landschildkröten von LAJOS MÉHELY (1862-1952) blieb weiten Kreisen leider verborgen, da seine „*Herpetologia Hungarica* 1895“ (MÉHELY

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

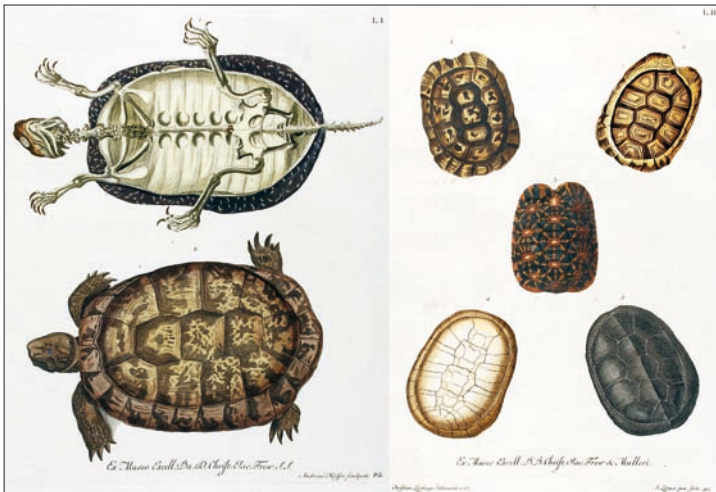


Abb. 13: „Fünf besondere Schildkrötenschaalen“ (rechts) und „Eine Landschildkröte aus Deutschland“ (links) (MÜLLER 1767).

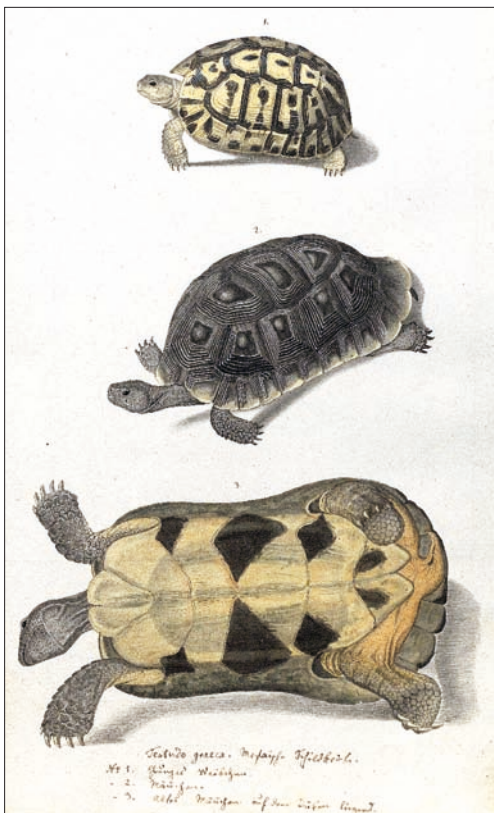


Abb. 14: "*Testudo graeca* – Mosaische Schildkröte, No. 1. Junges Weibchen" (oben) (SCHLÄPFER [1829-1830], Zeichnung ULRICH FITZI (Manuskript, Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhodon).

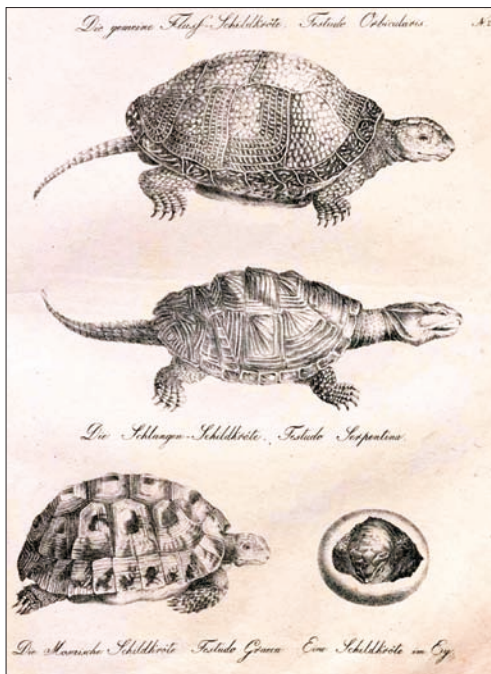


Abb. 15: „Die Mosaische Schildkröte *Testudo graeca*“ (BRODTMANN 1816).

1895) nie erschien (KORSÓS 2008). Erste Fotos von lebenden Griechischen Landschildkröten erschienen z. B. in ZERNECKE (1913), BOLAU (1917) oder KLINGELHÖFFER (1931).

Volks Glaube, Langlebigkeit, Unkenntnis

In der volkstümlichen „Dr. Johann Georg Krünitz's Ökonomisch-technologischen Encyclopädie“ von 1826 werden früh die Anatomie und die Biologie der Schildkröten, sowie ihre Bedeutung in der Medizin, in Diäten und als Fastenspeise beschrieben. Dort werden Landschildkröten auch zur Vertilgung der Insekten in den Gärten empfohlen (KORTH 1826). GOETZE (1797) erwähnt, dass „man die mosaische Schildkröte auch in einigen deutschen Gärten halte“. CETTI (1784) weiss von einem Tier, das

„sechzig ganze Jahre in einem Haus gelebt habe und man es deshalb so lieb hatte wie einen alten Bedienten“. „Sie ist so ruhig als ihr Gang langsam ist, und wird leicht häuslich², lässt sich mit Kleyen und Mehl füttern, und man hat sie gern in den Gärten, wo sie die Insekten verfolgen. Sie kann, wie alle übrigen Schildkröten und Amphibien, eine lange Zeit ohne Nahrung leben“ (DE LA CEPÉDE 1788, BECHSTEIN 1800).

1813 erschien in Österreich ein Bericht über „ein halbwüchsiges Tier, das 36 Jahre lang frei in der Wohnung lebte und in einer feucht-kühlen Ecke in der Wohnung überwinterte“ (KLEWEIN 2014). BREHM bemerkt zur griechischen Landschildkröte in seiner ersten Ausgabe (1869): „Man darf sie die anspruchslosesten Tiere nennen, welche man überhaupt in Gefangenschaft halten kann, denn sie ertragen mit Ausnahme strenger Kälte alle denkbaren Verhältnisse mit der ihnen eigenen Gleichgültigkeit, können erstaunlich lange hungern und begnügen sich mit dem einfachsten Futter. Einzelne sollen gegen sechzig Jahre in solcher Sklaverei gelebt haben“. Auch bei SCHREIBER (1912) lesen wir: „In der Gefangenschaft halten die Schildkröten bei ihrer Anspruchslosigkeit und Stumpfsinnigkeit lange aus“ und erwähnt eine *Testudo graeca*, die schon über hundert Jahre gelebt hat.

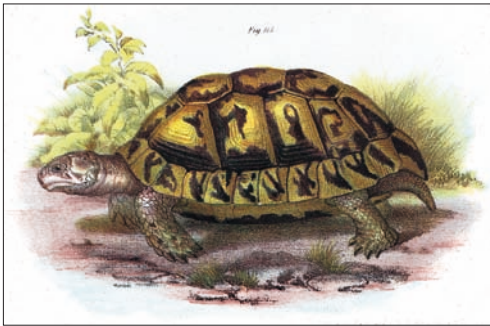


Abb. 16: „Die griechische Erd-Schildkröte“ (*Testudo graeca*) (FITZINGER 1864).

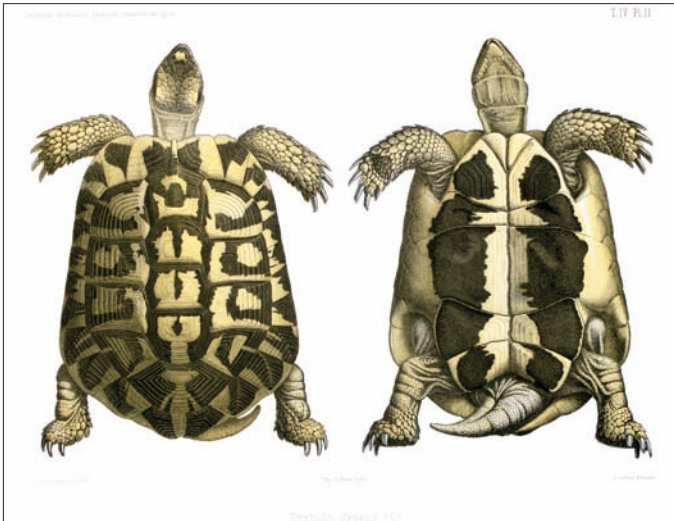


Abb. 17: „*Testudo Graeca* (L.)“ (LORTET 1886).

² „zum Haushalt gehörend“

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

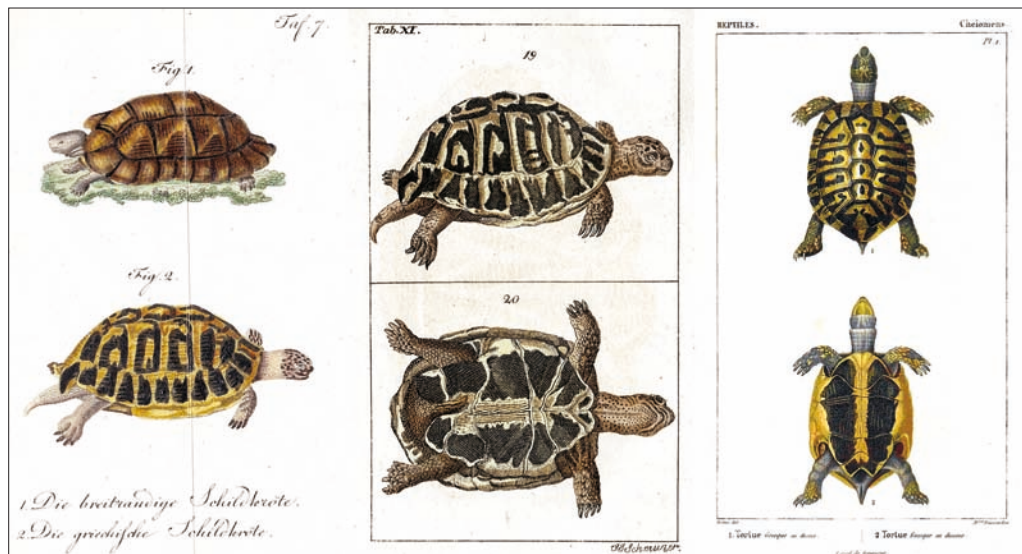


Abb. 18: Tafel 7 in (BECHSTEIN 1800): „2. Die griechische Schildkröte“ (links). „Die mosaische Landschildkröte von oben (19), ihr Ansehen von unten (20)“ WILHELM (1794) (Mitte). „1. Tortue grecque en dessus; 2. Tortue grecque en dessous“ (VIEILLOT et al. 1821) (rechts).

RAU (1966) berichtet von einer Schildkröte, „einem Mitbringsel aus dem Ersten Weltkrieg aus dem Balkan“, die in Berlin, freilaufend in einem Kellergang, „über 40 Jahre“ gelebt hätte.

Man bezeichnete sie vielfach „wegen ihrem unterentwickelten Verstand und ihrer unglaublichen Unbehilflichkeit“ als geistig stumpfe Wesen. Wurden deshalb die Griechischen Landschildkröten „unter den Schildkröten die Schildkröte der Wahl für den Anfänger“ (JAHN 1956) oder weil sie „so sanfte Tiere sind“? (WILMSEN 1821), „viel Sanftmuth“ zeigen (REICHENBACH 1838) und so „sanft und träge sind“ (REBAU 1880)?

Es gab selbstverständlich ebenfalls positive Bemerkungen zum speziellen Wesen der Schildkröten. SCHMITT (1948) sagte nach seinen Verhaltensbeobachtungen an vier *Testudo graeca*, die er „freilaufend, in enger Gemeinschaft mit den Menschen im Hause hielt [in der kalten Jahreszeit in geheizten Stuben] –, dass das psychische Gesamtbild der Schildkröten erheblich günstiger sei, als man es gemeinhin Reptilien zuzutrauen pflegt“.

Der Mediziner GEORG ALBERT GIRTANNER (1839-1907), der in St. Gallen Griechische Land-

schildkröten in seinem Garten hielt, wo sie auch überwinterten, berichtet über sie: „Wer Gelegenheit hat, ein oder mehrere Exemplare dieser leicht erhältlichen Art im Garten zu beherbergen, wird die Erfahrung machen, dass auch an diesen vermeintlich stupiden Faulenzern Freude zu erleben ist“ und dass auch die „unteren Zehntausend aus dem Tierreich manchen überraschenden Blick in das anziehende Naturleben ermöglichen“. Er erwähnt auch, dass seine Tiere „grosse Freude an der Musik bekundeten. Sobald

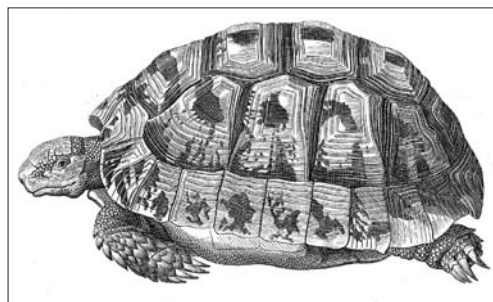


Abb. 19: „*Testudo graeca*“ (BLUMENBACH 1804).

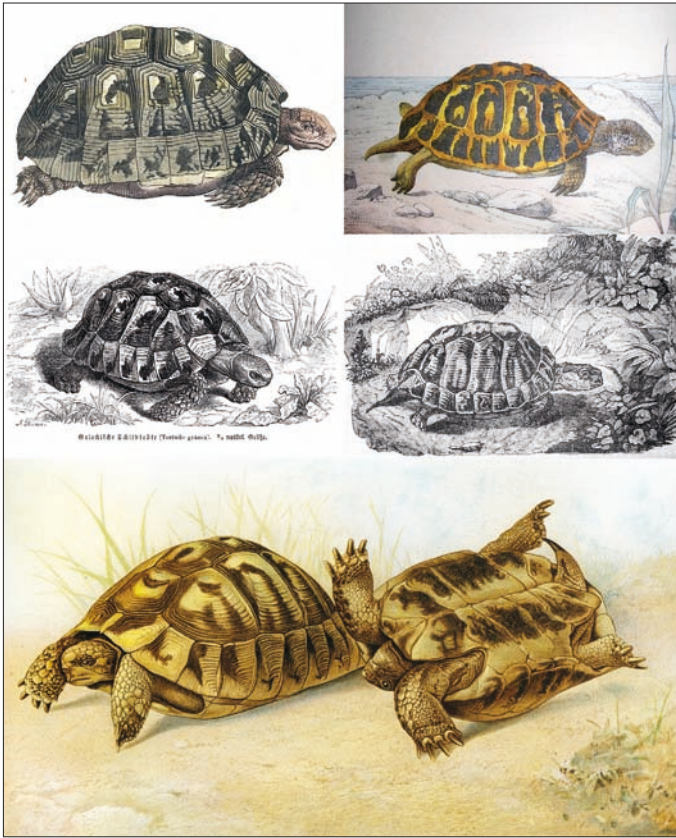


Abb. 20: „Die mosaische Schildkröte (*Testudo graeca*)“ in (WILMSEN 1821b) (oben links). „Die griechische Schildkröte, *Testudo graeca*“ (SCHUBERT 1842) (oben rechts). „Griechische Schildkröte (*Testudo graeca*)“ (BREHM 1869, auch BAENITZ 1890) (Mitte links). Griechische Schildkröte (*Testudo graeca*), in LACHMANN (1888) und DÜRIGEN (1891) (Mitte rechts). *Testudo graeca* L. ♂+♀. Tafel XXIX (MÉHELY 1896) (unten).

die Stadtmusik zu spielen begann, rückten alle meine Schildkröten vor bis zum Zaun. Dort angelangt verblieben sie, Kopf und Hals lang ausgestreckt und erhoben, in starrer Stille bewegungslos lauschend. Mit dem Verklängen des Musikstückes löste sich der Bann und es kam wieder Leben in diese sonst so teilnahmslos scheinenden Geschöpfe“ (GIRTANNER 1892).

Das akustisch und optisch auffällige Paarungsverhalten des Schildkröten-Männchens – das bei der Paarung „wie eine junge Katze schreit“ (LENZ 1836) – begeisterte ebenfalls. Darüber berichten RUMPF (1870) in Frankfurt/M., über seine Schildkröten, die er im Sommer 1859 aus Paris importiert hatte, „doch eine Zucht kam nicht zu Stande“ oder HOTTENROTH (1916). FRANZ WERNER (1867-1939), der Wiener Museums-Herpetologe, war ebenfalls begeistert von ihnen: „der Austausch von un-

beholdenen Zärtlichkeiten zwischen beiden Geschlechtern enthüllt dem Beobachter eine ganz unerwartete Seite des Seelenlebens dieser ungeschlachteten Tiere“ (WERNER 1894).

Die Nachfrage nach Schildkröten stieg, es wurde Mode, „eine Schildkröte zu haben“. Frühjahr für Frühjahr wurden sie für relativ wenig Geld als pflegeleichte Heimtiere angepriesen, würden nur Salat fressen und einen langen Winterschlaf halten. Man nahm sie „als lebendes Kinderspielzeug“ in einen Verschlag im Kinderzimmer, hielt sie freilaufend in der Küche oder im Garten, von wo sie fortliefen (HONEGGER 1982) (Abb. 21). Ein Blick in die damaligen Tageszeitungen zeigt während der Sommermonate die Häufung von Inseraten „Entlaufen Schildkröte“ (Abb. 22). Doch dies war nicht neu: Schon 1853 berichtet FRIEDRICH VON TSCHUDI (1820-1886) in

Abb. 21: Während der Sommermonate zeigten die freilaufend im Garten gehaltenen Schildkröten ihre volle Beweglichkeit und liefen manchen unwissenden Besitzern davon.
Foto: PETER HÄDERLI.



seinem „*Thierleben der Alpenwelt*“ von einer griechischen Schildkröte, die «im Bremgarter Walde bei Bern gefangen wurde» (TSCHUDI 1853). Auch bei Winterthur wurde im Winter 1874 eine griechische Schildkröte gefunden (NEUE ZÜRCHER ZEITUNG 22.12.1874). Die entlaufenen Schildkröten, sogenanntes „*Naturspielzeug*“, beschäftigten nicht nur ihre Halter. Es war zeitweise ein „nationales“ Problem, dem das schweizerische Humor- und Satire-Magazin „*Nebelspalter*“ zwei Beiträge widmete (ANONYMUS 1953, 1954b).

Praktiker, wie von FISCHER (1872, 1884), DÜRIGEN (1891), ZERNECKE (1913), KLINGELHÖFFER (1931, 1949) oder STEMMLER-MORATH (1946) unterstrichen das Wärmebedürfnis der Griechischen Landschildkröten. Vom Tierhandel – es gab Ausnahmen – wurde dieser lebenswichtige Anspruch über Jahre „aus Unwissenheit oder taktischen Gründen verschwiegen“.

Landschildkröten als Nahrungsmittel

Funde von Panzerplattenresten von *Testudo graeca* lassen im kupferzeitlichen Siedlungsort Durankulak in NO-Bulgarien, also im 4. Jahrtausend v. Chr. „darauf schliessen, dass die Panzer der Tiere zu Verzehrswegen aufgebrochen wurden. Das seltene Auftreten oder Fehlen der gewölbten Carapaxpartien spricht für die Verarbeitung zu Schalen, Löffeln, etc., während das Fehlen der Extremitätenknochen als Folge des Verzehrns gedeutet werden kann“ (SCHLEICH & BÖHME 1994).

GESSNER (1563) erwähnt ausdrücklich das Fleisch der Landschildkröten, das „feist und stark macht“ und „Blut und Galle als bewährte Arzneimittel“. „Herr Professor Herrmann meldet mir, dass sie in Strassburg zuweilen zu Brühen verschrieben wird“ (SCHNEIDER 1783). Derselbe Autor sagt auch, dass „das Zeugglied als Arznei gesucht und gebraucht wird“. SCHINZ (1833) beklagt sich, dass „sehr wenig Muskelfleisch an diesen Tieren ist“. Auf die Verschleppung von Landschildkröten durch katholische Mönche zu Nahrungszwecken weisen LJUBISAVLEVIĆ et al. (2014) hin. Dass sie als Fastenspeise beliebt waren, bestätigt VEITH (1991): „Um 1911 herum waren Landschildkröten in dem rein katholischen Dalmatien bereits



Abb. 22: Die entlaufene „Ofelia“ wurde glücklicherweise nach einigen Tagen im nachbarlichen Gemüsegarten wiedergefunden, 2004.
Foto: RENÉ E. HONEGGER.

eine grosse Seltenheit geworden, während sie in der protestantischen Herzegowina an allen geeigneten Stellen überaus häufig ist“. Auch in den Gassen von Rom fand der St. Galler Arzt J. G. SCHLÄPFER (1833) „mosaische Schildkröten in Haufen aufgeschichtet zum Verkauf“. In der bürgerlichen und feinen Küche „wird bei uns gewöhnlich die mosaische Schildkröte zur Schildkröten-Suppe verwendet“ (WEBER 1878, MARTIN 1882). STRÄSSLE (1888) zählt sie ebenfalls zu den essbaren Tieren. Im *Codex Alimentarius Austriacus* (ANONYMUS 1932b) ist *Testudo graeca* unter „Lurche und Kriechtiere“³ wie folgt aufgeführt: „auf unseren Märkten werden die Schildkröten von Anfangs Mai bis September in lebendem Zustand gehandelt. Tote Schildkröten sind als verdorbene Ware anzusprechen“.

In Bulgarien waren *Testudo graeca* und *Testudo hermanni* durch die Verfolgung zum Essen (Cheloniophagie) bedroht. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg der Verzehr von Schildkröten in ganz Bulgarien an, auch in den Gebieten, wo Schildkröten nie vorkamen (BESHKOV 1993, CHEYLAN 2001, PETROV 2007). An der internationalen Gartenbau-Ausstellung IGA-Erfurt 1961 wurden im Bulgarischen Pavillon Schildkröten-Terrinen angeboten (ANDREAS NÖLLERT in litt. 7. 09. 2017).

WANDOLLEK (1904) berichtet über eine 15 cm grosse *Testudo graeca* die „mit einer grossen Anzahl anderer Tiere als Speiseschildkröten feilgeboten und erstanden wurde“ und schliesslich im Zoo von Dresden landete. „Während des Ersten Weltkrieges sind Landschildkröten aus Serbien waggonweise nach Wien gebracht und dann zu Konserven für die Soldaten verarbeitet worden“ (PHILIPPEN 2002).

Zwischen 1941 und 1944 importierte Deutschland aus Bulgarien Griechische Landschildkröten zu Nahrungszwecken. Im 1943 wurde in einem Fischgeschäft in Magdeburg eine grosse Zahl von lebenden Landschildkröten angeboten. „Offenbar hatte man die Tiere für die Bevölkerung zur Aufbesserung der Eiweissversorgung herangeschafft“ (HILLER

2005). Auch in Dresden konnte man nach 1941 in der Webergasse im Fischgeschäft «Nordsee» lebende griechische Landschildkröten kaufen (CZECHOWSKI 1998). „In Griechenland kochten die Soldaten im Zweiten Weltkrieg – wenn der Verpflegungs-Nachschub ausblieb und die Haustiere auch schon verzehrt waren – Schildkrötensuppe und hatten so wenigstens etwas im Magen“ (GUSTAV KIRK in litt. 15. 09. 2018). „Im alten Zürich“ hat der Wirtschaftshistoriker HAUSER (1961) über das Verspeisen von Schildkröten nichts gefunden. In Bulgarien stellte man fest, dass die Nachfrage nach Schildkrötenblut, Eiern und Fleisch als „Heilmittel“ gegen Krebs und Leukämie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angestiegen sei (LJUBISAVLEVIĆ et. al. 2011).

SCHREIBER (1912) und VEITH (1991) haben das koprophage Verhalten der Landschildkröten im Freiland beobachtet und beschrieben. Deshalb wunderten sie sich, dass Schildkröten gegessen oder freilaufend in der Küche gehalten wurden. 1954 legte die Feinkost-Konservenfabrik LACROIX (Frankfurt/M.) Wert darauf, ihren Kunden mitzuteilen, dass sie zur Herstellung der echten Schildkrötensuppe die „weit verbreiteten griechischen Landschildkröten wegen ihrer minderen Qualität nicht verwenden“ (ANONYMUS 1954b).

Einem mündlichen Bericht von 1970 eines schweizerischen Importeurs zufolge, nutzten „seinerzeit seine Lieferanten in Jugoslawien das koprophage Verhalten, um in unwegsamen Gebieten die von ihnen gesuchten Schildkröten aus ihren Verstecken zu locken“.

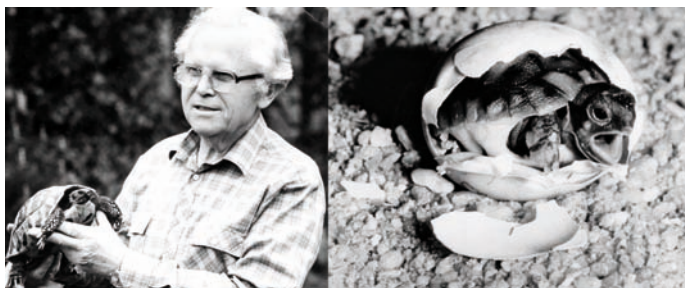
Landschildkröten in Forschung und Lehre

Dass «*Testudo graeca*» [siehe Kapitel «Zur Benennung»] seinerzeit auch in der physiologischen Forschung verwendet wurde (z. B. PREYER 1931), erstaunt nicht. Es war auch diese Art, an der GANS & HUGHES (1967) erstmalig den eigentümlichen Atemmechanismus der Schildkröten experimentell belegen konnten (vgl. LAMBERTZ 2016).

³ Nach WERNER (1897): Die Reptilien und Amphibien Oesterreich-Ungarns und der Occupationsländer, Wien.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

Abb. 23: WALTER KIRSCH, Berlin (1920-2008).
Foto links: HANS SONNENBERG.
Seit den 1970er-Jahren werden Griechische Landschildkröten regelmässig nachgezogen. Foto rechts: WALTER KIRSCH.



Ab 1950 benötigte der Berliner Anatom WALTER KIRSCH (1920-2008) für seine Forschung embryonale europäische Landschildkröten. Mit seiner außergewöhnlich erfolgreichen Methode begründete er die systematische Zucht von *Testudo hermanni* (Abb. 23). Seiner Ansicht nach müssen „diese Zuchten vorzugsweise im Verbreitungsgebiet der Art erfolgen“ (KIRSCH 1950, 1967, 1971, 1972a, b; 1979, 1984, 1986, 1993, 1997).

Die Griechische Landschildkröte hatte auch eine Bedeutung als beliebtes naturwissenschaftliches Lehrmittel (Abb.24). Die Naturalien- und Lehrmittel-Handlung WILHELM SCHLÜTER in Halle, bot z. B. 1878 „gestopfte“ *Testudo graeca*, 20 cm, zu M 5.00 an; ein Jungtier „in Weingeist, Präparateglas inbegriffen“, kostete M 2.00.



Abb. 24: Präparat „halbierte Schildkröte“ *Testudo graeca*, 15 cm, der Firma LINNAEA, Naturhist. Lehrmittel-Anstalt Berlin, ca. 1900, Naturmuseum St. Gallen.
Foto: RENÉ E. HONEGGER.



Abb. 25: Schmuckkästchen einer „Chiemgau-Bäuerin“, 9 cm, Soldatenarbeit, Erster Weltkrieg.
Foto links: KLAUS LURATI, Schildkrötenmuseum München.
Testudo hermanni boettgeri, CL 15 cm, Dermoplastik, als Aschenbecher mit Deckel präpariert, vermutlich Soldatenarbeit. Privatsammlung.
Foto rechts: MANFRED NIEKISCH.



Abb. 26: Angebot in „Die Ostschweiz“, St. Gallen, vom 20. April 1895.

Im Katalog 260 von 1914 wurde *Testudo graeca*, 10-16 cm, – „eine der gangbarsten Arten für den Schulunterricht“ – als Trockenpräparat zu M 7.00/8.00 angeboten. Ein Flüssigkeitspräparat mit einem Jungtier kostete M 4.50/7.00. Das Präparat „halbierte Schildkröte“ stand mit M 15.00, und ein Schädel mit M 2.00 im Angebot. Um 1900 herum existierten in Deutschland 20 – 30 größere Handlungen für naturhistorische Lehrmittel (SCHEIDT 2016, Kataloge der Fa. Schlüter Halle). Dass lebende Schildkröten auch zu Modetorheiten verwendet wurden, demonstriert dieser Bericht: Ende 1929 bot „eine bekannte Münchener Seidenhandelsfirma Griechische Landschildkröten an, deren Rückenpanzer durch aufgeklebte Glasperlen gar wundervoll geschmückt waren“ (ANONYMUS 1929) (Abb. 25).

Die Begeisterung für ein exotisches Heimtier

Der Zürcher Naturforscher HEINRICH RUDOLF SCHINZ (1777-1861) schreibt schon 1833, dass die Griechische Landschildkröte „häufig zu uns gebracht und von Savoyarder Knaben für Geld gezeigt wurden und dass man sie vereinzelt in Gärten hielt“ (SCHINZ 1833, HEER 1865). In seinem „Thierleben der Alpenwelt“ (1853) berichtet FRIEDRICH VON TSCHUDI von einer „griechischen Schildkröte, die auf einem Landgut in der Nähe von Altdorf schon über hundert Jahre lang völlig im Freien lebt“.

AUGUST FRIEDRICH VON SACHSEN (1797-1854) begegnete den Griechischen Landschildkröten 1838 auf seiner Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro in der Umgebung des Skutari-Sees. „Dort oben halten sich auch Schildkröten in Mengen auf, mit denen die Einwohner einen ausgebreiteten Handel betreiben könnten“ (BIASOLETTI 1842). Nach dieser Aufmunterung zum Handel wurden Griechische Landschildkröten zu einer devisa bringenden Ware. Sie erschienen bald regelmässig und preisgünstig im Angebot des Tierhandels. Um 1890 herum boten in den großen Schweizer Städten italienische Verkäufer immer wieder ganze Körbe von Landschildkröten an und sagten, „man solle nur Salat füttern“ (FISCHER-SIGWART 1889) (Abb. 26-27).



Abb. 27: Gehege für Griechische Landschildkröten in Zürich-Enge, 1903. Foto: BREITINGER, Zentralbibliothek Zürich.

Abb. 28: Inserat in der *Frankfurter Zeitung* vom 20. September 1918 (links, Archiv *Frankfurter Zeitung*). Schildkröten als Marktware für Touristen, Canobbio, Juli 1974 (rechts, Foto: EDUARD WAHL © StAAG/RBA3-2-BL741205_1).



Deutsche Soldaten entdecken im Balkan die ihnen unbekannte Schildkröte

„Die Landschildkröten waren in den meisten Gegenden des Flachlandes von Mazedonien so häufig, dass man sie nicht übersehen konnte. Die deutschen Soldaten schenkten ihnen eine weitgehende Beachtung. Die possi-
lichen, anspruchslosen Tiere haben unseren Soldaten manche Stunde vertrieben. In vielen Lagern und Quartieren wurden sie – in ihrem Verbreitungsgebiet notabene – lebend gehalten. Viele Tausende von ihnen wurden als Heimpakete nach Deutschland geschickt oder reisten mit den Urlaubern heim“ (DOFLEIN 1921). In ihrer Begeisterung übersahen die Empfänger, dass die wechselwarmen Schildkröten nicht in der Lage waren, sich den schlechten Lebensbedingungen – etwa auf dem kalten Fußboden einer deutschen Küche – anzupassen. Nur wenige überlebten (DOHLE 1924). Im April 1916 boten Kinder an der bulgarisch-türkischen Grenze den deutschen Soldaten Schildkröten zu 15 Pfennig das Stück an (BÜCKLE 2010). Andere Soldaten machten in Bulgarien „Jagd auf sie“ (RAUH-KÜHNE 1997).

1916 hieß es: „Augenblicklich wird infolge des Krieges unser Vaterland mit Schildkröten aus Serbien, Mazedonien, usw. förmlich überschwemmt“ (ANONYMUS 1916), oder „Unsere Soldaten in Serbien versorgen jetzt Deutschland reichlich mit Schildkröten“ (HOTTENROTH 1916).

Der Naturwissenschaftler KURT EHRENREICH FLOERICKE (1869-1934), ein vielgelesener und einflussreicher Autor, berichtet von

Landschildkröten, die „frei in der Wohnung herumlaufen“. Diese Bemerkung und seine Klassifizierung der Griechischen Landschildkröte als „unglaublich widerstandsfähiges, unbehilfliches und faules Tier“ haben ebenfalls dazu beigetragen, dass die mediterranen Landschildkröten über Generationen falsch gepflegt wurden (FLOERICKE 1927).

KLINGELHÖFFER (1949) schreibt: „Was wimmelte es doch nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland in den Anlagen und auf den Kinderspielflächen von Schildkröten, welche die Soldaten aus Mazedonien und Griechenland mitgebracht hatten, und wie bald waren sie verschwunden“.

Das Interesse an den „Exotika“ aus dem Balkan zeigt sich zudem in der Anzahl der Einlieferungen von Griechischen Landschildkröten zu Beginn des Ersten Weltkrieges z. B. an das Naturhistorische Museum Wien (KOPSTEIN & WETTSTEIN 1921, S. SCHWEIGER in litt. 16.11.2016).

Beginn des Massenimportes

Soweit ich feststellen konnte, begann der internationale Handel mit Griechischen Landschildkröten in großen Mengen mit einem Inserat vom 20. September 1918 in der *Frankfurter Zeitung* (RIECK 2001) (Abb. 28). Damals herrschte in Europa bittere Armut!

Vor dem Zweiten Weltkrieg waren es kleine Mengen „einige hundert Kilogramm“, die Jugoslawien verließen. Hauptabnehmer waren mit 77% Deutschland, Italien, Belgien,

Luxemburg, Grossbritannien und die Schweiz. Während der Wirren des Zweiten Weltkrieges existierte kein namhafter Handel mit Wildtieren.

Unmittelbar darauf begannen Großhändler mit dem Massenimport von lebenden Landschildkröten aus dem ehemaligen Jugoslawien⁴ (HONEGGER 1954, 1969a, b,

1970, 1974a, b, 1975, 1978, 1981a, b und 1982). Zwischen 1946 und 1987 wurden aus Jugoslawien 2615 Tonnen oder 2,2 Millionen lebende Schildkröten als devisenbringende Ware exportiert (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011). Gedanken zu ihrem Schutz waren nicht vorhanden, im Gegenteil, Landschildkröten wurden u. a. als Ernteschädlinge ver-

Jahr	Angebots-Ort	Beschreibung	Preis pro Schildkröte
1884	Konstanz	„ <i>Testudo graeca</i> “	M 3
1890	Berlin	„ <i>Testudo graeca</i> “ bis 16 cm	M 0.5
		16 - 25 cm	M 1
1903	Bonn	„Griech. Landschildkröte (GL)“, klein	M 1.3
1910	Berlin	„ <i>Testudo graeca</i> “	M 0.6 - 4
1912	Halle/Saale	GL, im Dutzend	M 0.5
1913	Berlin	„ <i>Testudo graeca</i> “ 5-25 cm	M 0.5 - 3
1930	Berlin	„ <i>Testudo graeca</i> “ 5-25 cm	M 1.5 - 5
1935	Solingen	GL, ab 1 Dutzend	RM 5
1947	Basel	GL, grosse	CHF 5 - 8
1948	Maggia CH	GL, grosse	CH 7
1951	Ulm	GL, 10/15 cm	DM 2
		GL, 25 cm	DM 3.75
1951	Genf	GL, kleine	CHF 2.25
		GL, mittel	CHF 2.5
		GL, grosse	CHF 3
1956	Genf	GL, grosse	CHF 5
1956	Ulm	GL, 3000 Tiere	„Billigstes Angebot“
1956	Basel / Zürich	GL	CHF 5 - 7
1959	Holzminden	<i>Testudo hermanni</i> (Th), 5-8 cm	DM 1.5
		Th, 8-10 cm	DM 2
		Th, 11 -13 cm	DM 2.5
		Th, 16-18 cm	DM 3.50
1960	Genf	GL	CHF 3 - 10
1967	Thun	GL, klein	CHF 5
		GL, gross	CH 10
1968	Heidelberg	GL, mittel	DM 1.5
		GL, extra gross	DM 2.50

Tabelle I: Detail-Preise für Griechische Landschildkröten.

⁴ Bosnien, Herzegowina, Kroatien, Mazedonien Montenegro, Serbien und Slowenien.

folgt (KLINGELHÖFFER 1949). Die Preisentwicklung beim Handel mit Griechischen Landschildkröten verdeutlichen die Tabellen I und II.

Cites 1975

In Anbetracht dieses enormen Handelsvolumens wurde 1975 die Gattung *Testudo* in Anhang II von CITES aufgenommen. Über das Volumen des internationalen Handels mit lebenden Griechischen Landschildkröten aus Jugoslawien (*Testudo graeca* und *T. hermanni*) zwischen 1874 und 2009 existieren zahlreiche unterschiedliche Statistiken, deren Interpretation nicht einfach ist.

Schildkröten erschienen im Königreich Serbien 1894 zum ersten Mal in der Exportstatistik

unter dem Sammelbegriff Fische, Krabben, Schnecken, Schildkröten, Schildkrötenpanzer, gesalzener und getrockneter Fisch, Blutegel. In der Zollstatistik von Jugoslawien 1947 und 1952 sind sie zusammen mit Schnecken, Schildkröten und anderen Krebstieren aufgeführt (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011). Zur Interpretation der Zollstatistik in Tonnen und der CITES-Statistik in Anzahl Tiere wurde ein Durchschnittsgewicht von 1,2 Kilogramm pro Tier angenommen (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011).

Erfahrungsgemäß stellen solche Daten ein Minimum dar (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011, TÜRKÖZAN et al. 2008, THEILE 2001). Dazu kommen noch die nicht erfassten, über Jahrzehnte andauernden bedeutenden Exporte durch Private, die mit selbstgefangenen Schildkröten ihre

Jahr	Exporteur, Ort	Beschreibung	Preis pro Schildkröte
1953	(*)Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten (GL)	
	(*)Barilli & Biaggi, Bologna	ab 25 Tiere	CHF 1.15
	bezogen GL ebenfalls von	ab 50 Tiere	CHF 1.05
	Kornat Export, Zagreb	ab 100 Tiere	CHF 0.85
1955	Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten	
		ab 25 Tiere	CHF 1.20
		ab 50 Tiere	CHF 1.10
1965	Kornat Export, Zagreb	„ <i>Testudo greco</i> “ (sic), franko Grenze	CHF 0.90
		ab 100 Tiere	CHF 1.05
1967	Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten	
		ab 25 Tiere	CHF 2.00
		ab 50 Tiere	CHF 1.80
		ab 100 Tiere	CHF 1.75
1970	Thessaloniki GR	Griechische Landschildkröten	
		4-12 cm, franko Grenze	CHF 1.25
		über 12 cm, franko Grenze	CHF 1.00
1971	Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten	
		„assortiert“, ab 50 Tiere	CHF 2.40
		ab 100 Tiere	CHF 2.10
1975	Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten	
		„assortiert“, ab 50 Tiere	CHF 2.55
		ab 100 Tiere	CHF 2.30
1978	Bologna, Italien	Griechische Landschildkröten	
		„assortiert“, ab 100 Tiere	CHF 5.80

Tabelle II: Export-Preise für Griechische Landschildkröten.



Abb. 29 Land-Schildkröten-Angebot in einer Tierhandlung (oben, Schokolade-Bildchen N. P. C. K. 1932).

Ankunft von Griechischen Landschildkröten im Hauptbahnhof Zürich, Frühjahr 1971 (unten links).

Foto: RENÉ E. HONEGGER. Nach dem Import wurden die Schildkröten gewaschen und von Zecken befreit (unten rechts).

Foto: M. HÜRLIMANN.

Reisekasse aufbesserten. Entlang der jugoslawischen Adriaküste bestand zwischen 1960 und 1978 ein ebenfalls nicht registrierter gigantischer lokaler Markt mit dem billigen, lebenden und toten Reiseandenken *Testudo hermanni* (WINDOLF 1980) (Abb. 28). 1963 wurden zudem noch 15,5 Tonnen „Schildkröten-Panzer“ ausgeführt. Einen Höhepunkt erreichten die Exporte 1972, als 200 000 lebende Schildkröten oder 236 Tonnen von der staatlichen Kornatexport, Zagreb, ausgeführt wurden. (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011). Davon wurden annähernd 10 000 Schildkröten zu einem deklarierten Wert von \$ 1700 zum Kurs von Fr. 4.30 in die Schweiz geliefert. Ein Teil davon wurde wieder ausgeführt. (HONEGGER 1974b, 1981 a, b, TÜRKÖZAN et al. 2008). England führt zwischen 1965 und 1979 jährlich durchschnittlich 185 000 lebende Griechische Landschildkröten ein (MEEK 2015). Es kann daher angenommen werden, dass nach 1945 um die drei Millionen Griechische Landschildkröten, mehrheitlich fortpflanzungsfähige Tiere, aus Jugoslawien exportiert wurden.

Für 70% der legal ausgeführten Reptilien wird als Herkunft „unbekannt“ angegeben. Hier handelt es sich um Wildfänge. Ungefähr ein Fünftel sollen aus Zuchtbetrieben, hauptsächlich in Slowenien, stammen (Dovč et al. 2005 – nicht gesehen). Kenner der Verhältnisse äußern ihre Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit dieser Einrichtungen oder sprechen von Etikettenschwindel (VINKE 2009).

Nach Einführung der Handelsbeschränkungen durch CITES und vor allem der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien der EU verlagerte sich die Nachfrage nach exotischen Arten (LJUBISAVLEVIĆ et al. 2011). Trotzdem zählt die Griechische Landschildkröte immer noch zu häufigen Arten im internationalen Tierhandel. Von den zwischen 2000 und 2015 weltweit illegal gehandelten 74 300 Echten Landschildkröten waren 4 100 *Testudo hermanni* (ANONYMUS 2015).

Der Transport und Verkauf in die Schweiz

Erste Lieferungen aus Zagreb in die Schweiz erfolgten mit der Bahn als Frachtgut in Kartoffelsäcken verpackt, dann mehrlagig in fragilen Holzverschlagen. Nach Reklamationen von Bahnreisenden und von Tierschutzvereinen fand der Versand später einlagig in soliden Kisten statt. Von der Mitte der 1930er bis Mitte der 1970er Jahre gehörte es zum städtischen Bild im Frühling: In und vor den damals zahlreichen Tierhandlungen standen lebende Griechische Landschildkröten in grossen Kisten zum Verkauf bereit (ANONYMUS 1932a) (Abb. 29).

Grossimporte von Griechischen Landschildkröten in die Schweiz waren für die Tierhändler in den 1960er-Jahren vorübergehend ein lukratives Geschäft. Pro Schildkröte, inklusive der Transportkosten (Lastwagen oder Bahn), stand ein Einkaufspreis von höchstens fünf Franken, und je nach Ort einem

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

Samstag,
10. April 1954

MIGROS

«Die Zeitung
in der Zeitung»



Auch eine Ostergabe

5000 Schildchrotte statt Oschlerhase

Verkauf ab Montag v o r einzelnen Migros-Filialen.

Die Kinder haben Freude am Lebendigen. Deshalb nicht die Gelegenheit benützen, ihnen diese Freude bereiten, aber ihnen auch die Wartung der Tierchen anvertrauen und das Verständnis für sie pflegen?

Die 5000 Tierlein wurden einstweilen vor der «Suppenkonservenbüchse» gerettet und verbringen hoffentlich irgendwo einen beschaulichen Sommer.

Selbstverständlich müssen die Erwachsenen darauf sehen, daß die Kleinen mit den Tierchen nicht bewußt oder unbewußt «Tierquälerei» treiben. Es ist kein Spielzeug, sondern eben etwas Lebendiges. Hunde und Katzen, aber auch zu wenig verständige Kinder, sollen nichts damit zu tun bekommen.

Beachten Sie bitte das diesbezügliche Merkblatt.

★

Abb. 30: Inserat in „Tat“ vom 10. April 1954. „Die 5000 Tierlein wurden einstweilen vor der ‚Suppenkonservenbüchse‘ gerettet“ (links). Archiv RENÉ E. HONEGGER. Die „Migros“-Schildkröten wurden vor den Lebensmittelläden für 3 Franken verkauft, Zürich, April 1954 (rechts). Archiv RENÉ E. HONEGGER.

Verkaufspreis von 10 bis 80 und mehr Franken gegenüber. Oft wurden am Ende des Sommers die letzten Tiere zu Schleuderpreisen verhökert. Der Schildkrötenkenner und Tierarzt PIERO GODENZI aus Schaffhausen charakterisierte noch 1987 den respektlosen Umgang mit Landschildkröten mit der lapidaren Feststellung „Die Schildkröten sind ein totaler Verbrauchsartikel geworden“ (SCHÜTT 1987).

„5000 Schildchrotte statt Oschterhase“ – Die legendäre Aktion der Migros 1954

Zu Ostern 1954, die Schweiz erholte sich ebenfalls von den Einschränkungen in den Nachkriegsjahren, bot die Migros, ein schweizerisches Detailhandelsunternehmen, in ihrer legendären Aktion vor ihren Läden lebende Griechische Landschildkröten an (Abb. 30). „Beim Einkaufen legte man noch rasch eine Schildkröte ins Marktnetz“ (NEUE ZÜRCHER ZEITUNG 15.06.1954). Den Hinweis von STEMMLER-MORATH (1954) über die speziellen Ansprüche der Schildkröten erreichte die Kunden zu spät im Jahr; sie hatten in ihrer Ahnungslosigkeit ihre Schildkröte schon gekauft. Im Geschäftsbericht der Migros für 1954 lesen wir später: „Ein ganz origineller Artikel! Gegen 20 000 Schildkröten fanden glückliche Besitzer“ (MIGROS 1955). Ich kann mir heute vorstellen, dass der Migros-Gründer GOTTLIEB DUTTWEILER (1888-1962) diese einmalige Aktion nicht nur aus unterneh-

merischem Kalkül, sondern auch nach dem damaligen Wissen des Tierschutzes „Schildkröten vor der Suppe gerettet“ durchführte.

Im Herbst 1954, sowie in den folgenden Jahren, erhielt der Zoo Zürich Dutzende dieser Griechischen Landschildkröten „als Geschenk von Liebhabern, die aus irgendwelchen Gründen ihre Pfleglinge wieder loswerden wollten“. Die Schildkröten wurden notgedrungen in einem Wiesengehege untergebracht. Hier vergruben sich die gesunden Schildkröten und überwinterten erfolgreich im Freiland (HEDIGER 1958) (Abb. 31). Das für den Zürichberg beschriebene Überwinterungsverhalten, deckt sich



Abb. 31: Aufwachen nach der Überwinterung im Freiland, Zoo Zürich, 640 m. ü. M., März 1955. Foto: HEINI HEDIGER.

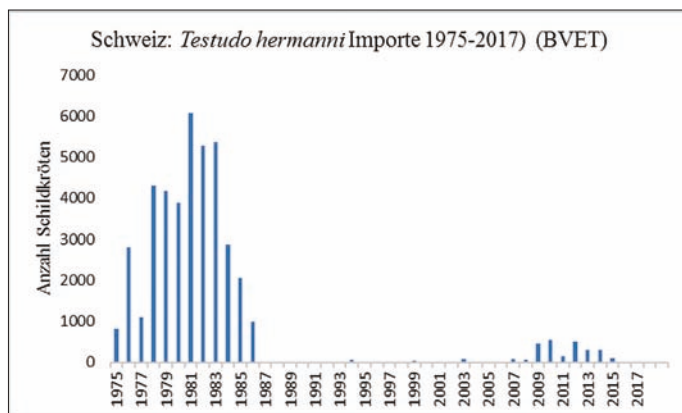


Abb. 32: Importe von *Testudo hermanni* in die Schweiz 1975-2017 (Bundesamt für Veterinärwesen).

weitgehend mit den Freilandbeobachtungen aus Herzegowina (TOMASINI 1894) und Düsseldorf (BOLAU 1917). Nachdem die Anzahl der dem Zürcher Zoo geschenkten Griechischen Landschildkröten nach 1977 merklich abgenommen und aus dem leicht zugänglichen Freilandterrarium immer wieder Tiere entwendet wurden, verzichtete man ab 1992 auf die Haltung von *Testudo hermanni boettgeri* (DOLLINGER et al. 1997).

Was geschah mit den importierten Schildkröten?

„Die Mehrzahl starb und wurde bei nächster Gelegenheit ersetzt“. Im Saarland starben zu

Beginn der 1970er-Jahre infolge falscher Haltung 82,8% der als „Kinderspielzeug“ importierten Landschildkröten innerhalb des ersten Jahres. „Nur 1,8% der Tiere lebte noch im 5. Jahr der Gefangenschaft. Die Mortalitätsrate der Importtiere verläuft korreliert zum Importnachschub, das heisst der Verkäufer der Tiere und die Eltern der Kinder bestimmen entscheidend, wie viele Schildkröten jährlich in der Bundesrepublik Deutschland umgebracht werden“ (BLATT & MÜLLER 1974). Diese Studie bildete dann eine weitere Grundlage zur Erarbeitung von CITES. Nach dem 1. Juli 1976 (Inkrafttreten von CITES in der Schweiz) wurden die jährlichen Importmengen, die Art, die Stückzahlen und

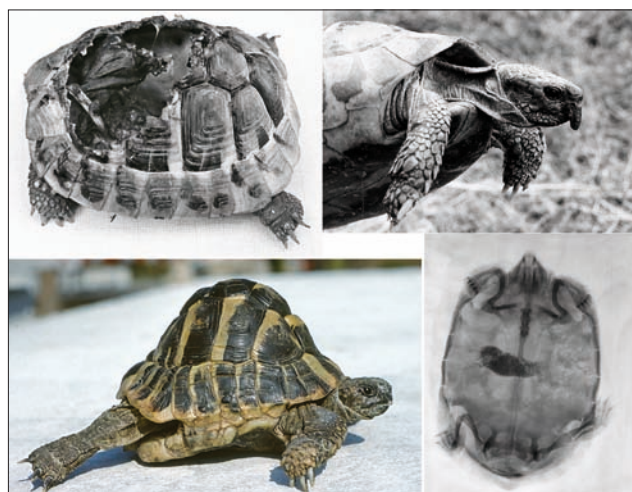


Abb. 33: Die Verluste infolge Rattenfrass, falscher Ernährung und Haltung waren groß. Archiv RENÉ E. HONEGGER.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

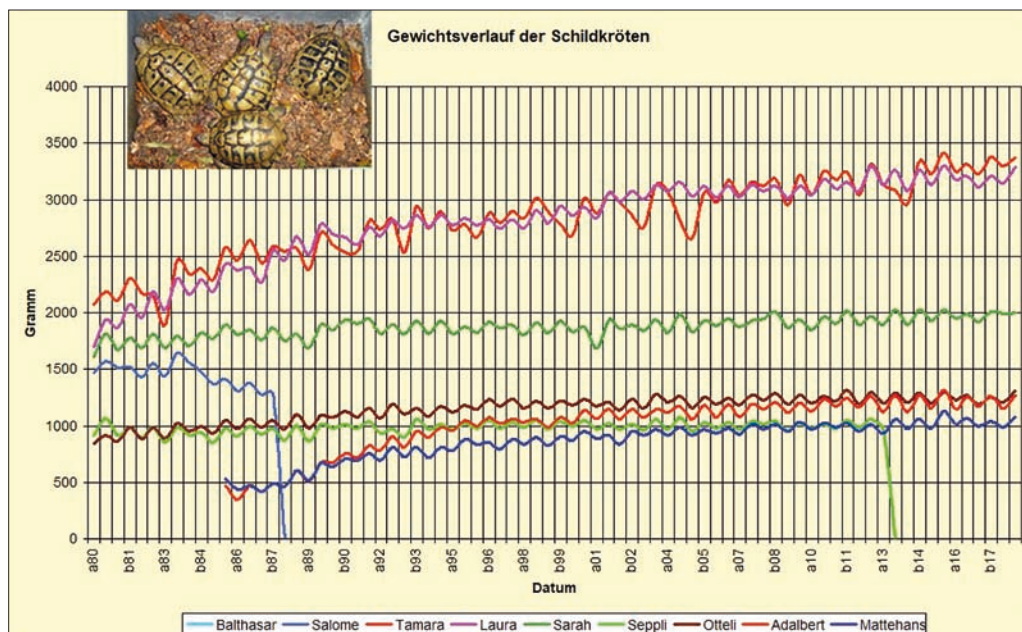


Abb. 34: Immer mehr Tierhalter begreifen die Biologie der Griechischen Landschildkröten und können mit diesem Wissen ihre Tiere über Jahre hinweg halten.

Graphik: PETER HÄDERLI.

das Gewicht registriert (Abb. 32). Für die Zeit vor CITES sind keine Angaben vorhanden, da Landschildkröten u. a. zusammen mit Krebstieren gewichtsmässig in einer gemeinsamen Zollposition erfasst wurden.

Während der Überwinterung gab es Verluste infolge von Dehydratation, Mäuse- oder Rattenfrass (Abb. 33). Zahlreiche Tiere starben nach Unfällen beim Rasenmähen (HILLER 2005, HUBER 1955, HONEGGER 1982, SUSEBACH 1940) oder nach tierquälerischen Vorgaben, z. B. „über das Rückenschild kann selbst ein beladener Wagen weggehen, und er hält ohne Schaden aus“ (ANONYMUS 1830). Diese fatale Behauptung wurde nach 1787 in die volkstümliche Literatur aufgenommen und immer wieder verbreitet. Sie hat ihre Wurzeln möglicherweise in einer Schilderung von 1785 über eine Landschildkröte, die in Kent, England, nachweislich von 1679 bis 1767, also 88 Jahre, lebte. Nicht nur das hohe Alter ist bemerkenswert, sondern auch ihr Überleben nach einem schweren Unfall: „Dreissig Jah-

re vor ihrem Tod habe ihr ein Rad von einem beladenen Wagen ihre Oberschale zerschellt“ (zitiert nach SCHNEIDER 1787).

Genaue Todesursachen sind bis 1970 kaum bekannt. Gründe dafür waren die hohen Untersuchungskosten, die den Ankaufspreis der Schildkröte weit übertrafen oder der Kadaver erreichte die wenigen Institute, die pathologische Untersuchungen anboten, in einem fortgeschrittenen Zustand der Verwesung.

Erst 1963 wurde an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich die „Abteilung für Heim- und Zootiere“ eröffnet, wo gezielt über Reptilienerkrankungen gelehrt wurde. Das war ein grosser Fortschritt für die professionelle und private Terraristik (STERCHI 2013)!

Die biologische Haltung beginnt

Nach dem Inkrafttreten von CITES 1975 stiegen die Preise, die Kenntnisse und die persönliche Fürsorge massiv. Es kam zu Diebstählen von Zuchttieren (NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

22.08.1998). Noch 1960 bemerkt RICHARD GERLACH (1899-1973) in seiner „Salamandrischen Welt“, dass „in Gefangenschaft die Nachzucht nur selten gelingt“ (GERLACH 1960).

Zu den ersten Schweizern, denen die Nachzucht von Europäischen Landschildkröten gelungen ist zählt 1945 der Basler HANS SCHWEIZER [1891-1975] (HONEGGER 2015). Danach waren es wiederum Private, die Landschildkröten züchteten und ihre Erfahrungen zur Fortpflanzungsbiologie publizierten (u. a. HONEGGER 1975, 1995, RÜCK 1965, STEMMLER-GYGER 1963, 1964). Diese Daten haben wesentlich dazu beigetragen, dass umfangreiche und kontinuierliche Zuchten erfolgten und bis heute anhalten (Abb. 34).

Die Situation heute

Angaben über die frühere Häufigkeit von *Testudo hermanni boettgeri* sind rar. TOMASINI (1894) beschreibt das Vorkommen in der Herzegowina als „massenhaft“. Auch DOFLEIN (1921) berichtet aus Mazedonien, „dass sie in den meisten Gegenden des Flachlandes so häufig seien, dass man sie nicht übersehen konnte“. KOPSTEIN & WETTSTEIN (1921) sprechen von „tausenden von Tieren“, unter denen sie ihre Belegexemplare aussuchen konnten.

Der skizzierte internationale Handel mit *Testudo hermanni boettgeri* hatte auf die Populationen und deren Größen im ganzen Areal negative Folgen (LJUBISAVLEVIĆ et. al. 2011).

Obwohl durch nationale und internationale Gesetze und Abkommen nominell geschützt, ist *Testudo hermanni boettgeri* durch die großflächige Zerstörung ihres Lebensraumes (agrar-technologischer Aufschwung, Bergbau, Tourismus-, Bahn- und Straßenbauten, finanziert durch ausländische Investoren), durch die Verfolgung als Nahrungsmittel und Heimtier gefährdet. (BESHKOV 1993, BIDMON 2011, 2014a, b, HAXHIU 1998, IOSIF 2012, LJUBISAVLEVIĆ et. al. 2011, ROZYLOWICZ & DOBRE 2010). Zudem ist auch Auswirkung von Pestiziden auf die Fruchtbarkeit noch weitgehend unbekannt (BIDMON 2014a, MATACHE et al. 2006, WILLEMSSEN at al. 2001). Da Landschildkröten heute keine wirtschaftliche Bedeutung mehr haben, werden sie nun wieder, wie früher, als Ernteschädlinge verfolgt (PHILIPPEN 2007, WEGEHAUPT 2012).

In Bulgarien zählen die Landschildkröten „zu den am stärksten bedrohten Tierarten“ (STOJANOV et al. 2011).

Bei der Analyse der Gefährdungssituation von *Testudo hermanni* haben BUHLMANN et al. (2009) die Situation zu optimistisch betrachtet. Sie gewichteten dabei die Situation der westlichen Unterart *Testudo hermanni hermanni* zu stark. Dies, weil *hermanni* in verschiedenen populären Zentren im Areal wissenschaftlich studiert und gezüchtet wird, was einen enorm wichtigen Bestandteil des Schutzes darstellt, z. B. CARAPAX CENTRE, Massa Maritima, Italien (BALLASINA 1995) SOPTOM, Gonfaron, Frankreich (DEVAUX 1988) oder Albera, Spanien (DE VICENTE et. al. 2017).

Solche Institutionen fehlten bis vor kurzem im Bereich der östlichen Unterart *boettgeri*. Erst neuerdings entstehen in Serbien (GOLUBOVIĆ 2015) und Bulgarien (BIDMON 2011, IVANECH 2007, 2008,) Aufklärungs-, Forschungs- und Schutzprogramme. Das Schildkrötenschutzprojekt in Bulgarien – GEA *Chelonia-Foundation* – wird im Rahmen der Bulgarian-Swiss Cooperation der Schweizerischen Eidgenossenschaft und von der Schweizerischen Interessensgemeinschaft Schildkröten (SIGS) finanziell unterstützt (BIDMON 2014a, b).

Heute sind ausreichende biologische und handelsrelevante Daten vorhanden, die die längst fällige Umstufung des IUCN-Status von *Testudo hermanni* aus der Kategorie „potentiell gefährdet“ (ANONYMUS 2002) nach der Kategorie „gefährdet“ rechtfertigen.

Damit wäre *Testudo hermanni* auf der IUCN-Liste der gefährdeten Tierarten und bekäme zu ihrem Schutz endlich finanzielle Unterstützung durch internationale Organisationen (BIDMON 2011).

Neben der Sicherstellung ihres Lebensraumes und dem Sammeln von biologischen Daten ist auch die Haltung und die wissenschaftlich begleitete Nachzucht in Menschenobhut wichtig, nicht nur aus Gründen des Artenschutzes, sondern ebenfalls zur Förderung unseres Wissens (vergl. PETZOLD 1982) und aus Lebensfreude. In der Schweiz sind nach Ansicht von Fachleuten Nachzuchten von *Testudo hermanni boettgeri* die für Einsteiger – unter Anleitung – geeignetste Schildkrötenart zur



Abb. 35: Apulische Vase, 203 m/m, Britisches Museum, # 18562.05612.12 (KARANIKA 2012) (links). Detail zur Vase.

verantwortungsbewussten Haltung und Zucht in Menschenobhut (STEFAN KUNDERT, mdl. Mitteilung Juli 2018). Zahlreich sind die Nachzuchten, von denen auch welche ins Ausland exportiert werden.

An der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich werden seit 1992 Grundkenntnissen der Fortpflanzungs- und Ernährungsbiologie bei Landschildkröten, den Weidetieren unter den Reptilien, erforscht. Davon profitieren heute schon verschiedene Arten im Freiland und im Terrarium (CASARES et. al. 1994, CASARES 1995, RITZ et al. 2012, RUEHLI 1997, SCHRAMM et al. 1999).

Schlussbetrachtungen

Dass Soldaten Schildkröten aus fernen Ländern mit nach Hause bringen, ist nicht neu. Als JOHANN DAVID SCHÖPF (1752-1800), der Verfasser der „Naturgeschichte der Schildkröten“, um 1780 von seinem Einsatz auf britischer Seite im nordamerikanischen Bürgerkrieg zurückkehrte, hatte er einige lebende Schildkrö-

ten mit dabei, „für die damalige Zeit höchst ungewöhnlich“ (OBST 2002). Seine Importe regten zur weiteren Einfuhr von Schildkröten aus der Neuen Welt an.

Die Begeisterung für Griechische Landschildkröten als Heimtier hat unsere Beziehung zu Reptilien positiv verändert, hat jedoch die östliche Population der Art an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Epilog oder Nachsatz

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu einer Darstellung aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. auf einer apulischen Vase. Dort ist ein Mädchen abgebildet, das mit einer angebundenen Schildkröte spielt. Damit reizt es einen Malteser-Hund (KARANIKA 2012) (Abb. 35). Das Verhalten des Kindes erscheint uns unzivilisiert, grausam und roh. Doch Hand aufs Herz, waren manche unserer Methoden zur Haltung von Griechischen Landschildkröten als Heimtier, z.T. ebenfalls zum Kinderspielzeug degradiert, weniger grausam? Zudem darf nicht au-

ßer Acht gelassen werden, dass derartige Praktiken auch heute leider noch in verschiedenen Teilen der Welt gang und gäbe sind.

Ich gehörte 1954 zu denjenigen, welche in der Migros zwei ungefähr zweijährige Griechische Landschildkröten kaufen konnten. Bis ich ein Terrarium gebaut hatte, lebten sie in unserer Küche. Eines der Tiere, das Weibchen, „Die Schöne Griechin“, hat inzwischen die Panzerlänge von 27 cm erreicht und legt im Juni noch regelmässig Eier. Die „Alte“ gehört heute zu meinem Haushalt: ich habe sie so lieb „wie eine alte Bedienstete“, oder eben, sie wurde häuslich. Die Schildkröte hat keinen Namen. Im Gegensatz zu Martha, der Wandertaube, die als Letzte ihrer Art 1914 im Zoo von Cincinnati starb. Einer Tierart, die ebenfalls zu Millionen aus Habsucht und Unwissen ausgerottet wurde (FULLER 2015).

Danksagung

Die Arbeit hätte ohne Hilfe zahlreicher Freunde nicht erstellt werden können. Herzlichen Dank an: K. BALMER, Zürich; M. BENZ, Zürich; Dr. T. BÜRGIN, St. Gallen; Dr. H. EISENHUT, Trogen AR; Dr. W. E. ENGELMANN, Leipzig; D. FLAMMER, Zürich; Dr. S. FURRER, Seon; A. FUX, Oberrieden; Dr. K. GROSSENBACHER, Bern; P. GUT, Winterthur; F. GUT, Birchwil; P. HÄDERLI, Kilchberg; Dr. D. HANSEN, Zürich; Dr. H. HEUSSER (†), Jona-Rapperswil; Prof. Dr. J.- M. HATT, Zürich; Dr. A. HILLER, Dingelstedt am Huy; Prof. Dr. K. KABISCH, Markranstädt; G. KIRK, Delligsen; Dr. C. KITZLINGER, Hamburg; Prof. Dr. G. KÖHLER, Frankfurt/M.; S. KUNDERT, Wolfhausen; K. LURATI, München; K. METHNER, Frankfurt/M.; Prof. Dr. M. NIEKISCH, Bad Homburg; A. NÖLLERT, Jena; Prof. F. J. OBST (†), Radebeul; Dr. K. ROBIN, Uznach SG; Dr. F.C. RÖHMER, Kilchberg; O. RÖTHLIN, Tagelswangen; Dr. A. RÜBEL, Zürich; Dipl. Biol. U. SCHEIDT, Erfurt; Prof. Dr. H. H. SCHLEICH, Tabernas/E; J. F. SCHMIDTLER, München; Dr. S. SCHWEIGER, Wien; H. SONNENBERG, Heidesee; P. TEICHERT, Avegno, Lars WEISS, Dietlikon. Dr. MARKUS LAMBERTZ und Dr. ANDRÉ KOCH, Bonn sowie WOLFGANG BISCHOFF, Magdeburg danke ich für die redaktionelle Betreuung.

Literaturverzeichnis

- ANONYMUS (1813): Die häusliche Schildkröte. – Carinthia, Klagenfurth, 26 (Zitiert nach KLEWEIN 2014).
- ANONYMUS (1827): Verzeichnis der Naturkörper aus allen drei Naturreichen welche JOH. GEORG SCHLÄPFER zu Trogen, im Kanton Appenzell, in seiner Naturaliensammlung aufbewahrt. – St. Gallen, 198 S.
- ANONYMUS (UM 1830): Kleine Menagerie für Kinder oder nützliche und angenehme Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. – Zürich, 438 S.
- ANONYMUS (1846): Das Illustrierte Thierreich. – Leipzig, 460 S.
- ANONYMUS (1916): Vereinsbericht. – Wochenschrift Aquarien- und Terrarienkunde, 13: 362.
- ANONYMUS (1927): Vereinsbericht, Berlin-Lichtenberg. – Wochenschrift Aquarien- und Terrarienkunde, 24: 629.
- ANONYMUS (1929): Vereinsbericht, München. – Blätter Aquarien- und Terrarienkunde, Magdeburg, 40: 14.
- ANONYMUS (1932a): Schildkrötensuppe, Serie 2. – In: N. P. C. K. erzählt. Bildermarkenalbum, Chocolats NESTLÉ, PETER, CAILLER, KOLLER, Vevey.
- ANONYMUS (1932b): Codex Alimentarius Austriacus, Das Österreichische Lebensmittelbuch, XXXI: Lurche und Kriechtiere. – Wien, 170 S.
- ANONYMUS (1953): PHILIUS kommentiert. – Nebelspalter, Rorschach, 79(39): 2.
- ANONYMUS (1954a): Entlaufen – eine Migros-Schildkröte. – Nebelspalter, Rorschach, 80(29): 31.
- ANONYMUS (1954b): Geschäftliche Mitteilung: Schildkrötensuppe. – Hotel-Revue, Genf, 46: 9.
- ANONYMUS (1968): Zürcher Manifest 1968: Aufruf zur Besinnung. Arbeitsgemeinschaft Zürcher Manifest. – Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich.
- ANONYMUS (2002): Tortoises and freshwater turtles. An action plan for their conservation. – IUCN/SSC Tortoise & Freshwater Turtle Spec. Group, Gland, 2nd. ed. 204 S.
- ANONYMUS (2015): Illegal trade in tortoises and freshwater turtles. – CITES-Doc. 83 S.
- BÄCHLER, E. (1948): Dr. med. Johann Georg SCHLÄPFER (Trogen 1797-1835). – Appenzeller Kalender, Trogen, 227 S.
- BAENITZ, C. (1890): Lehrbuch der Zoologie. – Bielefeld & Leipzig, 341 S.
- BALLASINA, D. (1995): Salviamo le Tartarughe! – Bologna, 260 S.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

- BATEMAN, G. C. (1897): The Vivarium. – London, 424 S.
- BECHSTEIN, J. M. (1800): Herrn DE LA CEPEDE's Naturgeschichte der Amphibien oder der eyerlegenden vierfüssigen Thiere und der Schlangen. vol. I. – Weimar, 524 S.
- BERTOLERO, A., M. CHEYLAN, A. HAILEY, B. LIVOREIL & R. E. WILLEMSEN (2011): *Testudo hermanni* (GMELIN 1789) – Hermann's Tortoise. – In: RHODIN et al. (Eds.). Conservation Biology of Freshwater Turtles and Tortoises: A Compilation Project of the IUCN/SSC Tortoise and Freshwater Turtle Specialist Group. Chelonian Research Monographs, 5: 059.1-59.20.
- BERTUCH, F. J. (1806): Tafeln der allgemeinen Naturgeschichte nach ihren drey Reichen. Thier-Reich, Bilderbuch für Kinder, 4: Amphibien. – Weimar, ca. 80 S.
- BESHKOV, V. (1993): On the distribution, relative abundance and protection of tortoises in Bulgaria. – Chelonian Conservation Biology, Lunenburg, 1(1): 53-62. [Ursprünglich 1984 auf Bulgarisch publiziert in: Ekologiya, Sofiya, 14-34].
- BIASOLETTO, B. (1842): Reise Seiner Majestät des Königs FRIEDRICH AUGUST VON SACHSEN nach Istrien, Dalmatien und Montenegro. – Dresden, 148 S.
- BIDMON, H. - J. (2011): Schildkrötenschutz am Südostrand Europas: Ein Besuch zur Eröffnung der GEA Chelonia Foundation, Bulgarien. – Schildkröten im Fokus. Bergheim, 9(2): 3-21.
- BIDMON, H. - J. (2014a): Im Fokus: Schweizer Regierung unterstützt grosszügig Infrastrukturaufbau der GEA Chelonia Foundation. – Schildkröten im Fokus, Bergheim, online, 2: 1-12.
- BIDMON, H. - J. (2014b): Schweizer Regierung unterstützt grosszügig den Infrastrukturaufbau der GEA Chelonia Foundation in Bulgarien. – Radiata, Mannheim, 23(3): iv-xv.
- BLATT, G. & P. MÜLLER (1974): Die Mortalitätsrate importierter Schildkröten im Saarland. – Salamandra, Frankfurt/M., 10(3/4): 115-125.
- BLUMENBACH, J. F. (1804): Abbildungen naturhistorischer Gegenstände, Heft 7, Nr. 66. – Göttingen.
- BOLAU, H. (1917): Überwinterung griechischer und maurischer Schildkröten im Freien. – Bl. Aquarien- und Terrarienkunde, Stuttgart, 28: 247-248.
- BOUR, R. (1987): L'identité des tortues terrestres européennes: Spécimens-types et localités-types. – Rev. Fr. Aquariol. 13(4): 111-122.
- BREHM, A. (1869): Illustriertes Tierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierleben, Band 5: Kriechtiere. – Hildburghausen, 841 S.
- BREHM, A. (1912): Lurche und Kriechtiere. – In: Brehms Tierleben, Leipzig. (Hrsg.): ZUR STRASSEN, Vol. 1: 572 S.
- BREHM, A. (1925): Lurche und Kriechtiere. – In: Brehms Tierleben, Leipzig. (Hrsg.): ZUR STRASSEN, O., bearbeitet von WERNER, F. Vol. 1, 572 S.
- BÜCKLE, L. (2010): Tagebuch LUDWIG BÜCKLE, Kriegsjahre zwischen 1914-1948. – MAIKEN BÜCKLE (Hrsg.), Buenos Aires.
- BRODTMANN, C. J. (1816): Naturhistorische Bilder-Galerie aus dem Thierreiche. – Lindau, 72 S.
- BUHLMANN, K. A., T. S. B. AKRE, J. B. IVERSON, D. KARAPATAKIS, R. A. MITTERMEIER, A. GEORGES, A. G. J. RHODIN, P. P. VAN DIJK & J. W. GIBBONS (2009): A global analysis of tortoises and freshwater turtle distribution with identification of priority conservation areas. – Chelonian Conservation Biology, Lunenburg, 8(2): 116-149.
- BUSKIRK J. R., C. KELLER & A. C. ANDREU (2001): *Testudo graeca* LINNAEUS, 1758 – Maurische Landschildkröte, p.125-178. – In: FRITZ, U. (Hrsg.) Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Wiebelsheim, 594 S.
- CASARES, M. (1995): Untersuchungen zum Fortpflanzungsgeschehen bei Riesenschildkröten (*Geochelone elephantopus* und *G. gigantea*) und Landschildkröten (*Testudo graeca* und *T. hermanni*) anhand von Ultraschalldiagnostik und Steroidanalysen im Kot. – Zool. Gart. N. F. Leipzig, 65(1): 50-76.
- CASARES, M., A. RÜBEL, M. DÖBELI, R. E. HONEGER & E. ISENBÜGEL (1994): Non-invasive assessment of reproductive patterns in tortoises. – Verh. Ber. Erkr. Zootiere, Berlin, 36: 81- 87.
- CETTI, F. (1784): Naturgeschichte von Sardinien, III: Geschichte der Amphibien und Fische. – Leipzig, 214 S.
- CHEYLAN, M. (2001): *Testudo hermanni* GMELIN, 1789 – Griechische Landschildkröte, p. 179-289. – In: FRITZ, U. (Hrsg.) Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Wiebelsheim, 594 S.
- COOTE, J. (2001): The early history of Western herpetoculture before the 20th century. – Proc. 25th Herpetological symposium on captive propagation & husbandry, July 2011, Michigan: 19-47.
- CZECHONWSKI, H. (1998): Dem Nichts einen Namen geben. – Du, Zürich, 58: 46-47.

- DE LA CEPEDE, M. (1788): Histoire Naturelle des Quadrupèdes ovipares et des Serpents, I: 148. – Paris, 651 S.
- DEVAUX, B. (1988): La tortue sauvage. – Paris, 148 S.
- DE VICENTE, S. V., M. DELAHUNT & B. PFAU (2017): Ein neues Projekt zur Erhaltung der Albera-Schildkröte. – Radiata, Mannheim, **26**(3): 4-22.
- DOLLINGER, P., O. PAGAN, T. JERMANN, R. BAUMGARTNER & R. E. HONEGGER (1997): Husbandry and Pathology of land tortoises (Testudinidae) in Swiss zoos. – Verh. Ber. Erkr. Zootiere, **38**: 7-17.
- DOFLEIN, F. T. (1921): Mazedonien, Erlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers im Gefolge des deutschen Heeres. – Jena, 592 S.
- DOHLE, P. (1924): Von meiner griechischen Landschildkröte. – Bl. Aquarien- und Terrarienkunde, Magdeburg, **25**: 178.
- DOVČ. A., J. RAČNIK, O. ZORMAN ROJS, R. LINDTNER KNIFIC, U. KRAPEŽ, U. MAVRI, A. ARIH, K. VLAHOVIĆ (2005): Breeding of Hermanns tortoises in Slovenia. – Vet. Nov., **31**: 173-183 (Slowenisch) [nicht gesehen]
- DÜRIGEN, B. (1891): Land-Schildkröten im Terrarium. – Bl. Aquarien- und Terrarienfunde, Magdeburg, **2**: 78-80, 85-88, 108-109 u. 114-117.
- EDWARDS, G. (1751): A natural history of birds, Part IV. – London, College of Physicians, (i-iv) 158-210; siehe auch SELIGMANN 1764.
- EGMOND, F. (2018): Conrad Gessners Thierbuch. – Darmstadt, 351 S.
- FISCHER, J. v. (1872): Ueber einige Schildkrötenarten in der Gefangenschaft und über Chelonier im Allgemeinen. – Zool. Garten., Frankfurt/M., **13**: 45-71, 116-120, 137-141 u. 321-327. (11): 322.
- FISCHER, v. J. (1884): Das Terrarium, seine Bepflanzung und Bevölkerung – Ein Handbuch für Terrarienbesitzer und Tierhändler. – Frankfurt/M., 348 S.
- FISCHER-SIGWART, H. J. (1889): Das Thierleben im Terrarium. – Mittg. Aargau. Naturf. Ges., Aarau, **5**: 1-178.
- FITZINGER, L. J. (1864): Bilder-Atlas zur wissenschaftlich - populären Naturgeschichte der Amphibien. – Wien.
- FLOERIKE, K. (1927): Der Terrarienfrend. – Stuttgart, 222 S.
- FULLER, E. (2015): The Passenger Pigeon. – Princeton, 177 S.
- FUNKE, E. P. (1802): Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen und für Liebhaber dieser Wissenschaften, I. – Braunschweig, 931 S.
- GANS, C. & HUGHES, G.M. (1967): The mechanism of lung ventilation in the tortoise *Testudo graeca* Linné. – Journal of Experimental Biology, **47**(1): 1-20.
- GERLACH, R. (1960): Salamandrische Welt. – Hamburg, 264 S.
- GESSNER, K. (1563): Thierbuch. – Froschower, Zürich.
- GIRTANNER, A. (1892): Die griechische Landschildkröte im Garten. – Korrespondenzen, Zool. Gart., Frankfurt/M., **33**: 349-350.
- GOETZE, J. A. E. (1797): Europäische Fauna oder Naturgeschichte der europäischen Thiere für die Jugend, 7, Amphibien und Fische. – Leipzig.
- GOLUBOVIĆ, A. (2015): Distribution and Conservation of Hermanns tortoise (*Testudo hermanni boettgeri*) in Serbia. – The Rufford Foundation, UK.
- GOSSE, P. H. (1850): Natural History. – Reptiles. London. Society for Promoting Christian Knowledge, 293 S.
- HAUSER, A. (1961): Vom Essen und Trinken im alten Zürich. 258 S.
- HAXHIU, I. (1998): The Reptilia of Albania: Species composition, distribution, habitats. – Bonn. Zool. Beitr. **48**(1): 53-57.
- HEDIGER, H. (1958): Zum Überwinterungsverhalten der Griechischen Landschildkröte. – Natur und Volk, Frankfurt/M., **88**(4): 121-123.
- HEIMANN, E. (2000): Eine F3-Generation bei *Testudo hermanni boettgeri* MOJSISOVICS, 1889 in menschlicher Obhut. – Sauria, Berlin, **22**(3): 41-44.
- HEER, O. (1865): Die Urwelt der Schweiz. – Zürich, 622 S.
- HELMUTH, J. H. (1806): Gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslandes, 4: Beschreibung der Amphibien. – Leipzig, 196 S.
- HERTER, K. (1960): Kriechtiere. – In: Das Tierreich, VII/4, Göschen, Berlin, 447/447a, 200 S.
- HERTER, K. (1962): Der Temperatursinn der Tiere. – Brehm-Bücherei, Wittenberg- Lutherstadt, 80 S.
- HERZOG, H. A. (2014): Biology, culture and origins of pet-keeping. – Animal Behavior und Cognition, **1**(3): 296-308.
- HILLER, A. (2005): Schildkröten im Zweiten Weltkrieg. – Minor, Mannheim, **4**(3): 28-29.
- HONEGGER, R. E. (1954): Stiefkinder des Tierschutzes. – Unsere Tiere, Zürich, **49**: 3.
- HONEGGER, R. E. (1969a): Bedrohte Amphibien und Reptilien. – Zool. Gart., N. F., **36**(4/5): 173-185.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

- HONEGGER, R. E. (1969ba): Die Bedrohung der Amphibien und Reptilien in unserer Zeit. – Datz, Stuttgart, **22**(8): 1-2.
- HONEGGER, R. E. (1970): De tegenwoordige bedreiging van amfibien en reptielen. – Lacerta, Den Haag, **24**(7): 54-55.
- HONEGGER, R. E. (1974a): Die Gefährdung der Lurche und Kriechtiere und Massnahmen für ihren Schutz. Ein Zwischenbericht. – **Natur Museum**, Frankfurt/M., **104**(9): 280-290.
- HONEGGER, R. E. (1974b): The reptile trade. – Int. Zoo Yearbook, **14**: 47-52.
- HONEGGER, R. E. (1975): Breeding and maintaining reptiles in captivity. – In: Breeding endangered species in captivity, p.1-12. – Hrsg.: R. D. MARTIN, London, 420 S.
- HONEGGER, R. E. (1978): Tierhandel: Lieferant oder Partner? S. 34-40. – In: **Das Buch vom Zoo**, Luzern, 228 S.
- HONEGGER, R. E. (1981a): Threatened amphibians and reptiles in Europa. – Council of Europe, Nature Environment Ser. **15**: 1-123.
- HONEGGER, R. E. (1981b): Threatened amphibians and reptiles in Europa. – In: **Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas**, Suppl. Volume, 158 S.
- HONEGGER, R. E. (1982): Schildkröten – verehrt und begehrt. – Natur Museum, Frankfurt/M., **112**(9): 294-302.
- HONEGGER, R. E. (1995): Amateurs - Conservation and captive care. – Bull. Chicago Herp. Soc., Chicago, **30**(6): 132-128.
- HONEGGER, R. E. (2015): Historische Schweizer Persönlichkeiten, die das herpetologische Wissen in der Schweiz beeinflussten – Versuch einer Chronologie. – Sekretär, Mannheim, Suppl. III: 6-58, 86-99.
- HOTTENROTH, J. (1916): Über das Liebesspiel der Griechischen Landschildkröte. – Wochenschrift Aquarien-Terrarienkunde, **13**(31): 392.
- HUBER, U. (1955): Meine Schildkröte. – **Unsere Tiere**, Zürich, **57**: 176-178.
- IOSIF, R. (2012): Railroad-associated mortality hot spots for a population of Romanian Hermann's tortoise (*Testudo hermanni boettgeri*): a gravity model for railroad-segment analysis. – Procedia Environmental Sciences, Bucharest, **14**: 123-131.
- IVANECH, I. E. (2007): Population ecology and biology of *Testudo hermanni* (Reptilia: Testudinidae) at the Eminskia mountain, Bulgaria. – Acta zool. Bulgaria, **59**: 163-163.
- IVANECH, I. E. (2008): Eine Initiative zum Schutz und zur Erforschung von Landschildkröten in Bulgarien. – Schildkröten im Focus, Bergheim, **5**(1): 3-17.
- JAHN, J. (1956): Schildkröten. – **Lehrmeister-Bücherei** 166, Minden, 96 S.
- KARANIK, A. (2012): Playing the tortoise, reading symbols of an ancient folk game. – Helios, **39**: 101-120.
- KIRSCHKE, W. (1950): Die regenerativen Vorgänge am Rückenmark erwachsener Teleostier nach operativer Kontinuitätstrennung. – **Habilitationschrift**. Humboldt-Universität zu Berlin.
- KIRSCHKE, W. (1967): Zur Haltung, Zucht und Ethologie der Griechischen Landschildkröte (*Testudo hermanni hermanni*). – Salamandra, Frankfurt/M., **3**: 36-66.
- KIRSCHKE, W. (1971): Metrische Untersuchungen über das Wachstum der griechischen Landschildkröte *Testudo hermanni hermanni* in Beziehung zum jahreszeitlichen Rhythmus. – Zool. Gart., Leipzig, N. F., **40**(1/2): 47-71.
- KIRSCHKE, W. (1972a): Über Panzeranomalien bei Landschildkröten. – Aquarien Terrarien, Berlin, **19**(8): 259-261.
- KIRSCHKE, W. (1972b): Die Entwicklung des Telencephalons der Reptilien und deren Beziehung zur Hirnbauplanlehre. – **Nova Acta Leopoldina**. Abhandlungen der Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, N. F., Leipzig, **32**, 204: 1-78.
- KIRSCHKE, W. (1979): The housing and regular breeding of Mediterranean tortoises in captivity. – Int. Zoo Yearbook, London, **19**: 42-49.
- KIRSCHKE, W. (1984): An F₂-Generation of *Testudo hermanni hermanni* GMELIN, bred in captivity with remarks on the breeding of mediterranean tortoises 1976-1981. – Amphibia-Reptilia, Leiden, **5**: 31-35.
- KIRSCHKE, W. (1986): Zucht von Landschildkröten und Artenschutz. – Zool. Garten, Jena, **6**: 389-402.
- KIRSCHKE, W. (1993): Haltung und Nachzucht von Landschildkröten im Zusammenhang mit dem Natur- und Artenschutz. – DATZ, Stuttgart, **46**(3): 172-178.
- KIRSCHKE, W. (1997): Die Landschildkröten Europas, Biologie, Pflege, Zucht und Schutz. – Melle, 103 S.
- KLEWEIN, A. (2014): Die häusliche Landschildkröte – Ein Bericht über die Landschildkrötenhaltung vor 200 Jahren. – Sekretär, Mannheim, **14**(1): 43-48.

- KLINGELHÖFFER, W. (1931): Terrarienkunde. – Braunschweig, 590 S.
- KLINGELHÖFFER, W. (1949): Die europäischen Schildkröten und ihre Haltung. – Aquarium, Zürich, 4(4): 34-59.
- KOPSTEIN, F. & O. WETTSTEIN (1921): Reptilien und Amphibien aus Albanien. – Verh. Zool. – bot. Ges. Wien, 70: 387-457.
- KORSÓS, Z. (2008): History of the Herpetological Collection of the Hungarian Natural History Museum. – *Ann. Historico-Naturales Musei Nationalis Hungarici*, 100: 37-93.
- KORTH, J. W. D. (1826): Dr. J. G. KRÜNITZ's ökonomische-technologische Encyclopädie der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirtschaft, Teil 144. – Berlin, 742 S.
- LACHMANN, H. (1888): Das Terrarium, seine Einrichtung, Bepflanzung und Bevölkerung. – *Magdeburg*, 128 S.
- LAMBERTZ, M. (2016): Zur Evolution des eigentümlichen Ventilationsmechanismus der Schildkröten. – *Naturwissenschaftliche Rundschau*, 69(7): 355-359.
- LAUTERWASSER, A. (2009): Das Geheimnis der Schildkröte. Eine Entdeckungsreise durch Morphologie, Zoologie und Mythologie eines wunderbaren Tieres. – Baden AG, 423 S.
- LENZ, H. O. (1836): Gemeinnützige Naturgeschichte. III: Amphibien. – Gotha, 518 S.
- LJUBISAVLJEVIĆ, K., G. DŽUKIĆ & M. KALEZIĆ (2011): The commercial export of the land tortoises (*Testudo spp.*) from the territory of the former Yugoslavia: a historical review and the impact of overharvesting on wild populations. – *North-Western J. Zoology*, Oradea, 7(2): 250-260.
- LJUBISAVLJEVIĆ, K., G. DŽUKIĆ, T. D. VUKOV & M. L. KALEZIĆ (2014): Distribution patterns of Hermann's tortoise *Testudo hermanni* GMELIN, 1789, in the region of former Yugoslavia. – *Herpetozoa*, Wien, 26(3/4): 125-138.
- LORTET, L. (1886): Observations sur les tortues terrestres et paludines du Bassin de la Méditerranée. – *Arch. Mus. Hist. nat. Lyon*, 4: 1-26.
- MARTIN, P. L. (1882): Illustrierte Naturgeschichte der Thiere, 2: Kriechthiere und Lurche. – Leipzig.
- MATACHE, M. L., L. ROZYŁOWICZ C. HURA & MATACHE, M. (2006): Organochlorine pesticides – a threat on the Hermann's tortoise perpetuation. – *Organohalogen Compounds*, 68: 728-730.
- MEEK, R. (2015): rogermeekherpetology.com/herpetology-research-croatia-montenegro.html
- MÉHELÛ, L. (1896): *Herpetologica Hungarica*. – Manuskript; nicht veröffentlicht (siehe KORSÓS 2008). 100 nummerierte Tafelsätze wurden 1991 zur Jahrestagung der SEH vom Hungarian Natural History Museum Budapest herausgegeben (M. NIEKISCH, pers. Mitt. 29.01.2019).
- MEYER, J. D. (1748): Angenehmer und nützlicher Zeit-Vertreib mit Betrachtung curioser Thiere als auch ihrer Scelete. – Nürnberg, 3 Theile.
- MIGROS (1955): Rechenschaftsbericht 1954. – Migros-Genossenschaftsbund Zürich.
- MÜLLER, P. L. S. (1774): Des Ritters CARL VON LINNÉ vollständiges Natursystem nach der zwölften lateinischen Ausgabe und nach Anleitung des Holländischen Houttuynischen Werks mit einer ausführlichen Erklärung ausgefertigt. Dritter Theil, Von den Amphibien. – Nürnberg, 350 S.
- MÜLLER, P. L. S. (1767): *Deliciae Naturae selectae* oder auserlesenes Naturalien-Cabinet welches aus den drei Reichen der Natur zeigt, was von curiösen Liebhabern aufbehalten und gesammelt zu werden, verdienet. Ehemals herausgegeben von G. W. KNORR und dessen Erben. Zweyter Theil. – Nürnberg, 144 S. (hier ausführliches Literaturverzeichnis!)
- NIEKISCH, M. (2008): Historische und bibliographische Notizen zum «*Angenehmen und lehrreichen Geschenk für die Jugend*», Augsburg 1783-1788, mit spezieller Behandlung des herpetologischen Teils. – *Sekretär*, Rheinbach, 8(1): 30-62.
- OBST, F. J. (1985): Die Welt der Schildkröten. – Edition Leipzig, 235 S.
- OBST, F. J. (2002): Deutschsprachige Schildkrötenbücher – zu ihrer Geschichte und Bedeutung für den Schildkrötenliebhaber. – *Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde*, Rheinbach, Suppl. II: 3-13.
- OBST, F. J. & W. MEUSEL (1968): Die Landschildkröten Europas. – NBB, Wittenberg Lutherstadt, 319, 72 S.
- OKEN, L. (1836): Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. – Stuttgart, 698 S.
- PETROV, B. P. (2007) Amphibians and Reptiles of Bulgaria: Fauna, vertical distribution, zoogeography, and conservation. – In: FET, V. & A. POPOV (Hrsg.): *Biogeography and Ecology of Bulgaria*. Berlin, Springer, pp. 85-107.
- PETZOLD, H.-G. (1982): Aufgaben und Probleme der Tiergärtnerei bei der Erforschung der Lebensäusserungen der Niederen Amnioten (Reptilien). – *Milu*, Berlin, 5(4/5): 485-786.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

- PREYER, J. (1931): Über das Verhalten des Herzens von *Testudo graeca* L. gegenüber künstlichen Reizen. – Z. vergl. Physiologie, Jena, **15**(3): 568–589.
- PHILIPPEN, H.- D. (2002): Schildkrötenliebhaber-vereinigungen und Schildkrötensammlungen in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945, nebst Bemerkungen zu Österreich und der Schweiz. – **Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde**, Rheinbach, Suppl. II: 15–29.
- PHILIPPEN, H.- D. (2007): Hinter den Kulissen einer slowenischen Schildkrötenfarm. – *Draco*: 79–86.
- RAFF, G. C. (1778): Naturgeschichte für Kinder. – Frankfurt/Main, 725 S.
- RAU, R. (1966): Schildkrötenverluste durch Ratten beim Überwintern. – *DATZ*, Stuttgart, **10**: 23–25.
- RAUH-KÜHNE, C. (1997): „Gelegentlich wurde auch geschossen“. Zum Kriegserlebnis eines deutschen Offiziers auf dem Balkan und in Finnland, p. 146 – 169. – In: G. Hirschfeld (Hrsg.): *Kriegserfahrung. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs*. Essen, 335 S.
- REDI, F. (1687): Osservazioni intorno Agli animali viventi che si trovano negli animali viventi. – Napoli, 252 S.
- REICHELT, E. (1909): Preisliste 1, 1909–1910; Zier-Fische, Reptilien, Amphibien, Seetiere und Wasserpflanzen. – Berlin, 134 S.
- REBAU, H. (1880): HEINRICH REBAU's Naturgeschichte für Schule und Haus. – Stuttgart, 822 S.
- REICHENBACH, A. B. (1838): Die Naturgeschichte in getreuen Abbildungen und mit ausführlicher Beschreibung derselben. – Halberstadt, 100 S.
- RIECK, W. (2001): Der „Salamander“ Zwangslöse Vereinigung jüngerer Terrarien- und Aquarienfremde und die Gründung weiterer Terrarienvereine, p. 61–94. – In: RIECK, W., G. HALLMANN & W. BISCHOFF (Hrsg.): *Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum*. – Mertensiella, Rheinbach, **12**, 759 S.
- RITZ, J., M. CLAUSS, W. J. STREICH & J. M. HATT (2012): Variation in growth and potentially associated health status in Hermann's and Spur-Thighed Tortoises (*Testudo hermanni* and *Testudo graeca*). – *Zoo Biology*, Wilney, **31**: 705–717.
- ROZYLOWICZ L. & M. DOBRE (2010): Assessing the threatened status of *Testudo hermanni boettgeri* MOJSISOVICS, 1889 (Reptilia: Testudines: Testudinidae) population from Romania. – *North-Western J. Zoology*, Oradea, **6**(2): 190–202.
- RÜCK, A. (1965): Nachzucht bei der Griechischen Landschildkröte. – *DATZ*, Stuttgart, **18**: 117–119.
- RUEHLI, M. B. (1997): Langzeituntersuchungen zum Fortpflanzungsgeschehen anhand von Sexualsteroid-Bestimmung im Kot von Griechischen und Maurischen Landschildkröten (*Testudo hermanni* GMELIN und *Testudo graeca* LINNÉ). – Inaugural-Dissertation, Veterinär-medicinische Fakultät, Universität Zürich, 116 S.
- RUMPF, F. (1870): Schildkröten im Freien. – *Zool. Gart.*, Frankfurt/M., **11**(11): 384–385.
- SCHINZ, H. R. (1833): Abbildungen aus der Naturgeschichte mit Text. – Zürich, 112 S.
- SCHNEE, P. (1899): Über Landschildkröten. – *Zool. Garten.*, Frankfurt/M., **40**(4): 119–122.
- SCHEIDT, U. (2016): Sammeln für Forschung und Lehre. Die Präparations- und Lehrmittelhandlung Schlüter (1853–2007) . – **Sekretär, Mannheim**, **16**(1): 3–21.
- SCHÖPE, J. D. (1801): Naturgeschichte der Schildkröten mit Abbildungen. – Erlangen, 160 S.
- SCHOLZE & PÖTSCHKE (1935): Reptilien-Vorratsliste Nr. 295. – Berlin, 6 S.
- SCHLÄPFER, K. (1829–1830): Lucubrationen oder wissenschaftliche Abhandlungen. 3 Vol. Manuskript, Trogen, mit Zeichnungen von ULRICH FITZL. 507 S. – **Kantonsbibliothek Trogen AR**, Signatur Ms. 301.
- SCHLÄPFER, K. (1833): Naturhistorische Abhandlungen. – St. Gallen, 357 S.
- SCHLEICH, H. H. & W. BÖHME (1994): Kupferzeitliche Schildkrötenreste aus der Grabung von Durankulak bei Tolbuchin in NO-Bulgarien (Reptilia: Testudines: *Testudo graeca*, *Emys orbicularis*). – *Mitt. Bayer. Staatsslg. Paläont. Hist. Geol.*, München, **34**: 199–211.
- SCHMITT, H. G. (1948): Beobachtungen über das Verhalten gezähmter Schildkröten. – **Z. Tierpsychologie**, **2**: 274–283.
- SCHNEIDER, J. G. (1783): Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten nebst einem systematischen Verzeichnisse der einzelnen Arten. – Leipzig, 364 S.
- SCHRAMM, B. G., M. CASARES & V. A. LANCE (1999): Reproductive cycles of male and female giant tortoises (*Geochelone nigra*) on the Galápagos Islands by plasma steroid analysis and ultrasound scanning. – *Chel. Cons. Biol.*, Lunenburg, **3**: 523–528.
- SCHREIBER, E. (1912): *Herpetologia Europaea*, 2. Auflage. – Jena, 960 S.

- SCHUBERT, G. H. v. (1842): Naturgeschichte des Tierreichs in drei Teilen. III. Teil: Reptilien. Amphibien, Fische. – Esslingen & München, 76 S.
- SCHUMACHER, Y. (2001): Tiermythen und Fabeltiere. – Bern, 318 S.
- SCHÜTT, J. (1987): Vor falschen Tierfreunden schützt kein Panzer. – **Schaffhauser Nachrichten**, 22.04.1987, **92**: 17.
- SEBA, A. (1734-1765): Das Naturalienkabinett. – Hrsg. P. Lammers-Schütze, Köln, 588 S.
- SEELIGMANN, J. M. (1764): Sammlung verschiedener ausländischer und seltener Vögel in einer richtigen sauber illuminierten Abbildung, Teil 6. – Nürnberg; siehe auch EDWARDS, 1751.
- STEMMLER-GYGER, O. (1963): Ein Beitrag zur Brutbiologie der mediterranen Landschildkröten, I. – **DATZ**, Stuttgart, **16**(6): 181-183.
- STEMMLER-GYGER, O. (1964): Zur Brutbiologie der mediterranen Landschildkröten, II. – **Aquaterra**, Biberist, **1**(9): 65-68.
- STEMMLER-MORATH, C. (1946): Haltung von Tieren. – Aarau, 250 S.
- STEMMLER-MORATH, C. (1954): Schildkröten und ihre Pflege – Feriensorgen – So überwintert man Schildkröten. – Brückenbauer, Zürich, **13**: 17, 29, 41.
- STERCHI, P. (2013): Die Klein- und Heimtiermedizin, ein spätes Kind der GST (Gesellschaft Schweizer Tierärzte). – **Schweizer Archiv Tierheilkunde**, Bern, **155**(1): 37-42.
- STOJANOV, A., N. TZANKOV & B. NAUMOV (2011): Die Amphibien und Reptilien Bulgariens. – Frankfurt/M., 582 S.
- STRÄSSLE, F. (1888): FRANZ STRÄSSLES illustrierte Naturgeschichte der drei Reiche. – Stuttgart, 365 S.
- SUSEBACH, E. (1940): Schildkröten im Freilandterrarium im Winter 1939/40. – **Bl. Terrarienkunde**, Magdeburg, **51**(37): 191.
- SÜSS, R. & M. MALTER (1991): Vom Mythos der Schildkröte. – Dortmund, 205 S.
- THEILE, St. (2001): International Trade in live *Testudinidae*: Review of trade levels and trends over two decades. – **Traffic Europe**, Bruxelles, p. 1-12.
- TSCHV (2008): Eidgenössische Tierschutzverordnung, Bern, vom 23. April 2008. Stand am 1. Mai 2017.
- TSCHUDI, F. v. (1853): Das Thierleben der Alpenwelt. – Leipzig, 560 S.
- TOMASINI, O. v. (1894): Skizzen aus dem Reptilienleben Bosniens und der Herzegovina. – **Wiss. Mitth. Bosnien Herzegovina**, Wien, **2**: 560-661.
- TÜRKOZAN, O., A. ÖZDEMİR & F. KIREMIT (2008): International *Testudo* trade. – **Chelonian Conservation Biology**, Lunenburg, **7**(2): 269-274.
- VEITH, G. (1991): Die Reptilien Bosniens und der Herzegovina. – Hrsg.: G. GRILLITSCH. Teil II. – **Herpetozoa**, Wien, **4**(1/2): 1-96.
- VINKE, T. & S. (2009): Bedrohen Schildkrötenfarmen die Wildbestände? – **Schildkröten im Focus**, Bergheim, **6**(4): 3-20.
- VIEILLOT, L. P., J. G., AUDINET-SERVILLE, A., A. G. DESMAREST et A. LEPELETIER DE S. FARGEAU (1821): Faune Française ou Histoire Naturelle Générale et Particulière des Animaux. – Paris, Reptiles.
- WAHLGREN, R. (2012): Carl Linnaeus and the Amphibia. – In: BELL, C. J. (editor): **The Herpetological Legacy of Linnaeus**. – **Bibliotheca Herpetologica**, **9**(1-2): 5-38. **Int. Soc. History Bibliography of Herpetology** Morehead City NC.
- WANDOLLEK, B. (1904): Eine buckelige *Testudo graeca* L. – **Zool. Jahrbücher, Systematik**. Jena, **20**, 151-166.
- WEBER, J. J. (1878): Universal-Lexikon der Kochkunst. Wörterbuch aller in der bürgerlichen und feinen Küche und Backkunst vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswerth und Verfälschung, 2 Vol. – Leipzig.
- WEGEHAUPT, W. (2012): Europäische Landschildkröten – Lebensraum und Lebensweise. – **Kressbronn**, 448 S.
- WERNER, F. (1894): Beiträge zur Reptilien-Psychologie. – **Zool. Gart., Frankfurt/M.**, **35**(6): 266-270.
- WERNER, F. (1897): Die Reptilien und Amphibien Oesterreich-Ungarns und der Occupationsländer. – Wien, 162 S.
- WIDMER, P. (2018): Diplomatie. Nr. 2290, in: **Schriftenreihe Vontobel-Stiftung**, Zürich. – **Zürich**; Illustrationen von Peter Gut, 70 S.
- WILHELM, G. T. (1794): Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Die Amphibien. – Augsburg, 328 S.
- WILHELM, G. T. (1809): Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Die Amphibien. – Wien, 328 S.
- WILLEMSSEN, R. E., A. HAILEY (2001): Effect of spraying the herbicides 2,4-D and 2,4,5-T on a population of the tortoise *Testudo hermanni hermanni* in southern Greece. – **Environmental Pollution**, **113**: 71-78.
- WILMSEN, F. P. (1821a): Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrerschaft. – Berlin, Amelang, Band 2.

Warum kam die „Schöne Griechin“ in meine Küche?
Eine Zeitreise in andere Epochen – eine nicht so heitere Spurensuche

WILMSEN, F. P. (1821b): Kupfer-Sammlung besonders zu F. P. WILMSENS Handbuch der Naturgeschichte, mit einer Vorrede von H. LICHTENSTEIN und Fr. KLUG. – Berlin, Amelang.

WINDOLF, R. (1980): Zur Biologie, Ökologie und zum Artenschutz der Griechischen Landschildkröte (*Testudo h. hermanni*) in Jugoslawien. – Ökologie, Linz, 4: 14-20.

Zernecke, E. (1913) Leitfaden für Aquarien- und Terrarienfrennde. – Leipzig, 456 S.

Archive & andere Quellen

Archiv Zoologischer Garten Zürich, Zürich; Archiv R. E. HONEGGER, Kilchberg; K. LURATI, Schildkröten-Museum, München; Archiv Naturalien- und Lehrmittel-Handlung Wilhelm Schlüter, Halle, im Naturkundemuseum Erfurt; Staatsarchiv Aargau, Ringier Bildarchiv.

Verfasser

Dr. h. c. RENÉ E. HONEGGER
Mythenstrasse 6
CH-8802 Kilchberg
Schweiz